Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung · Holzwickeder Zeitung
Langscheder Zeitung · Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volksblatt · Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:

Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1.80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die 8gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung b. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen :: 300 Mk. Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr

Nr. 143. Samstag, den 21. Juni 1913. 45. Jahrg.

Erstes Blatt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Juni. (Tel.)

Am Bundesratstisch Kriegsminister v. Heeringen. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 5 Minuten.

Zweite Lesung der Heeresvorlage.

Abg. Dr. **Frank**-Mannheim (Soz.) bittet außerhalb der Beratung eine ihm zugegangene Depesche verlesen zu dürfen. Der Präsident erklärt sich dazu bereit, vorausgesetzt, daß die bereits geschlossene Debatte eventuell wieder zu eröffnen sei. Dr. Frank beginnt mit der Verlesung, wird jedoch unterbrochen durch Graf Westarp (Kons.), der der Wiedereröffnung der Debatte widerspricht. Es entspinnt sich eine lebhafte Geschäftsordnungsdebatte, an der sich die Abgg. Haase (Soz.), Payer (Fortschr. Vpt.), Frank-Mannheim (Soz.) und Graf Westarp (Kons.) sowie Präsident Dr. Kämpf beteiligen. Während einer solchen Bemerkung zur Geschäftsordnung wird dem Abg. Graf Westarp von sozialdemokratischer Seite „Lügner" zugerufen. (Großer Lärm.) Abg. Horn-Sachsen (Soz.) wird zur Ordnung gerufen. Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Schultz-Bromberg (Reichsp.) legt Abg. Frank unter Verzicht auf die weitere Verlesung die Depesche auf den Tisch des Hauses nieder. (Große Bewegung.)

Darauf wird über den sozialdemokratischen Antrag betr. das Militärverbot namentlich abgestimmt. Für den Antrag stimmen 127, dagegen 201, einer enthält sich, eine Stimme ist ungültig. Der Antrag wird somit abgelehnt. Bei der Abstimmung über die Kommissionsresolution, die den gleichen Gegenstand betrifft, bleibt das Resultat zweifelhaft, es erfolgt Hammelsprung. Für die Resolution stimmen 196, dagegen 100. Die Resolution ist somit angenommen.

Die militärische Beförderung.

Alsdann wird die gestern abgebrochene Debatte über den sozialdemokratischen Antrag betr. Beförderung (persönliche Tüchtigkeit ohne Rücksicht auf Religion und Politik) fortgesetzt.

Abg. Dr. **Werner**-Gießen (Wirtsch. Vgg.): Der Kampf gegen den Semitismus ist nicht verächtlicher als der Kampf, den die Sozialdemokratie gegen das Junkertum führt. Unsere antisemitische Bewegung rührt daher, weil der Semitismus die Welt zu beherrschen sucht. Das Judentum ist keine Konfession, sondern eine Nation, wie schon Schopenhauer gesagt hat. Charakteristisch ist auch, daß sich eine Reihe von Reichstagsabgeordneten als mosaisch, konfessionslos, israelitisch usw. bezeichnen. Bei solcher Verschiedenheit sehen sie sich doch sehr ähnlich. (Große Heiterkeit.) Militärische Sachverständige bezeichnen die Juden als feige und militärisch unbrauchbar. Wie viel Juden waren dabei, als es hieß: Die Deutschen vor die Front! Auch im Schuldienst hat man mit Juden keine guten Erfahrungen gemacht. Wir lehnen Juden als Offiziere ab, oder aber es muß ein besonders schweres jüdisches Reiterregiment gebildet werden, das gegen die Kosaken reitet als „Bernsteins wilde verwegene Jagd". (Große Heiterkeit.)

Abg. **Schöpflin** (Soz.): Die antisemitische Bewegung bis zu ihrem letzten Rest Dr. Werner-Gießen ist von A—Z eine skandalöse Affäre gewesen. Die ersten Christen waren auch Juden, das sollte doch ein Vertreter des Christentums bedenken. (Vizepräsident **Dove** bittet zur Militärvorlage zurückzukehren.) Gegen den Ausschluß der Juden von den Reserveoffizierstellen müßten alle Bürgerlichen demonstrativ Front machen. Wenn gesagt wird, die Gastwirte hätten sich für den Boykott ausgesprochen, so entspricht das nicht den Tatsachen. Das geht aus der Depesche an Dr. Frank hervor (Hört! Hört!), über die wir uns vorhin so gut unterhalten haben. (Heiterkeit.)

Generalleutnant v. **Wandel**: Der Vorredner hat aus der vorgelesenen Depesche die Folgerung gezogen als ob ich mit meiner Erklärung nicht die Wahrheit gesagt hätte. Ich habe nichts zurückzunehmen. Hier liegt ein Schreiben des Reichsverbandes Deutscher Gastwirtsverbände Sitz Berlin vor, aus dem hervorgeht, daß wenn ein Gastwirt sein Lokal nur der sozialdemokratischen Partei bezw. ihren Anhängern frei hält und vielleicht selbst sich noch zur Sache bekennt, daß damit das Militärverbot für berechtigt angesehen werde. (Lebhafte Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Es liegt aktenmäßig vor, ich habe dem nichts mehr hinzuzufügen.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Ich lehne es entschieden ab, zum Parteifreunde Dr. Werners gestempelt zu werden. Die Achtung vor der eigenen Religion sollte jeden hindern, die religiöse Ueberzeugung anderer herabzusetzen. Andererseits verurteile ich es, daß einem aus Geschäftsrücksichten getauften Juden eine Karriere eröffnet wird, die ihm bis dahin verschlossen war. Die angeforderten Offiziersstellen können nicht sobald besetzt werden. Will der Kriegsminister diese Lücke ausfüllen, so muß er den unsittlichen Duellzwang beseitigen. Dann werden hunderte katholischer Familienväter ihre Söhne Offiziere werden lassen. (Sehr gut.)

Abg. **Bernstein** (Soz.): Wir müssen bei unserer Forderung bleiben, daß kein Teil des deutschen Volkes grundsätzlich von der militärischen Laufbahn ausgeschlossen werden darf. Abg. Werner hat dadurch, daß er in seinen Ausführungen über das Heer gesagt hat, jüdische Offiziere haben wir nicht, wohl aber jüdische Soldaten, diese Soldaten beleidigt, und da haben wir vermißt, daß die Militärverwaltung, wie sie sonst tut, diese Beleidigung zurückgewiesen hat.

Nach weiteren kurzen Ausführungen der Abgg. **Heine** (Soz.), Dr. **Werner**-Gießen (Wirtsch. Vgg.), **Waldstein** (Fortschr. Vpt.), und Dr. **Frank**-Mannheim (Soz.) wird der Antrag abgelehnt.

Es folgt das Thema

Verwendung des Militärs zu Polizeizwecken.

Die Sozialdemokraten beantragen hier einen Artikel 1 g.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.): Der Schwerpunkt unseres Antrages liegt in der Bekämpfung der Verwendung des Militärs zur Durchsetzung wirtschaftlicher Interessen. Selbst der Inhaber der Kommandogewalt hat bei einem Bergarbeiterstreik gesagt, bei dem geringsten Widerstand „Alles über den Haufen schießen zu lassen". Alles soll gegen den einen inneren Feind aufgewendet werden. Das geht aus vielen Reden des Kaisers hervor. Bei Streiks ist zu verschiedenen Zeiten, so im Ruhrgebiet, in Mansfeld, das Militär rücksichtslos vorgeschickt worden, daß es Tote und Verwundete gab. Daß der jetzige Kaiser nicht auf das Testament Friedrich Wilhelms IV., das die Verfassung beseitigen wollte, eingegangen ist, wird ihm hoch angerechnet. Was ist denn besonderes dabei, das ist doch kein Verdienst, es fehlte ihm bloß der Mut, dieses Testament auszuführen. (Unruhe rechts. Präsident Dr. Kämpf ruft den Redner zur Ordnung.) Der Grundgedanke, der den Militarismus beherrscht, ist Angst und Furcht einzuflößen. Die Junker in Preußen fühlen sich nur sicher hinter der Mauer der Bajonette, aber auf Bajonetten kann man nicht dauernd sitzen, und auch nicht die Junker trotz ihrer dicken Rhinocereshaut. (Präsident Kämpf ersucht den Redner, derlei Ausdrücke zu unterlassen.) Unser Militärsystem ist ein Hemmnis für jede Kulturentwicklung, es wird nur aufrecht erhalten zum Kampfe gegen den inneren Feind, wozu ein Volksheer nicht verwendet werden kann. Auch die weitere Verwendung des Heeres soll zur Niederhaltung des Volkes dienen. Wir haben deshalb den Militarismus wie die weiteren Heeresforderungen bekämpft. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Kriegsminister v. **Heeringen**: Die Darstellung ist falsch, als ob die Armee und die Heeresvorlage lediglich zur Niederwerfung des sogenannten innern Feindes geplant sei. Auf die übrigen Klatschgeschichten des Vorredners gehe ich nicht ein. (Unruhe links.) Der Kaiser hat die Verfassung beschworen und das deutsche Heer ist ein sicheres Instrument in seiner Hand. Der Kaiser bricht die Verfassung nicht, es kann höchstens vom Reichstag sein, daß es anders kommt. Wozu malen Sie solche Phantasiegemälde an die Wand. Die Armee ist gegen den inneren Feind nicht in erster Linie gerichtet, wenn es Not tut, sind wir allerdings auch dazu verpflichtet. Daß Maschinengewehre in das Mansfeldsche Gebiet mitgenommen sind, ist selbstverständlich, die Waffen gehören eben zur Truppe. Anerkannte Tatsache ist es, daß durch das Eingreifen des Militärs immer wieder Ruhe und Ordnung geschaffen ist. Wenn Liebknecht den ungarischen Ministerpräsidenten abfällig kritisiert, so muß ich dagegen einwenden: auch uns würde es nicht gefallen, wenn man sich in unsere Politik einmischen würde. (Sehr gut.) Auf seine Angriffe auf das Hohenzollernhaus einzugehen, kann ich mir ersparen, die Hohenzollern stehen viel zu hoch, als daß der Abg. Liebknecht an sie heranreicht. Wenn er aber den Kaiser Wilhelm mit der abgeschmackten Bezeichnung „Kartätschenprinz" belegt, so weise ich das entschieden zurück. (Lebhafter Beifall.) Die sozialdemokratischen Ideen machen vor den Sonnabend: Weiterberatung.

Politische Uebersicht.

Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und des Königs von Italien wird römischen Meldungen zufolge am 2. Juli stattfinden. Die Angaben, daß vor dem Antritt der Nordlandreise unser Kaiser auch eine Begegnung mit dem österreichischen Thronfolger, dem Erzherzog Franz Ferdinand, haben würde, hat bisher keine Bestätigung, aber auch kein Dementi gefunden.

Regierung und Wehrbeitrag. Ueber die endgültige Gestaltung des Wehrbeitrags finden im Reichsamt des Innern fortdauernd vertrauliche Besprechungen statt, zu denen jetzt auch die Regierung Stellung genommen hat. Sie hat laut „Tag" folgende Forderungen aufgestellt: Hinaufsetzung der Höchstgrenze der Einkommensbesteuerung auf 10 000 Mark, die Kommission hatte 5000 Mark beschlossen. Keine Kapitalisierung des Einkommens durch die beschlossene Multiplikation. Ermäßigung des Höchstsatzes der Steuer auf 1 Prozent, höchstens auf 1,25 Prozent. Endlich eine Milderung der Strafen und vor allem eine Beseitigung der von der Kommission beschlossenen Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Der Gesetzentwurf über die Konkurrenzklausel gescheitert. Als die Kommission nach Pfingsten wieder zusammentrat, um die zweite Lesung des Entwurfs vorzunehmen, erklärte sich die Regierung gegen die Beschlüsse der ersten Kommissionslesung und forderte die Beschränkung der Giltigkeit von Konkurrenzklauseln auf 2 Jahre, Entschädigung auf ein Drittel des Gehalts und eine Gehaltsgrenze v. 1500 Mk. Hierzu wollte sich die Kommission nur unter gewissen Bedingungen verstehen, auf die die verbündeten Regierungen nicht eingingen. Nachdem am Donnerstag die Sozialdemokraten die Annahme der Regierungsvorschläge als unmöglich bezeichnet hatten, erklärten auch Fortschrittler und Nationalliberale, an dem Zustandekommen des Gesetzes kein Interesse mehr zu haben. Die Vorlage gilt daher als gescheitert.

Die Budgetkommission des Reichstags erledigte am Freitag die erste Lesung des Besitzsteuergesetzes. Zu dem Kapitel „Wertermittelung" wurde ein nationalliberaler Antrag angenommen, der bei Ausführung des Besitzsteuergesetzes Reichsbevollmächtigte zu Reichsbeamten machen und die Veranlagung nicht den Behörden der allgemeinen Verwaltung, sondern besonders finanz- und steuertechnisch ausgebildeten Beamten übertragen wissen will. Die Konservativen traten der Resolution entgegen, da sie in ihr eine Spitze gegen den Landrat erblickten und die Rechte der Einzelstaaten nicht eingeschränkt zu sehen wünschten.

Oesterreich-Ungarn.

Ministerpräsident Graf Tisza über die auswärtige Politik. Im Abgeordnetenhause hielt gestern der ungarische Ministerpräsident Graf Stefan Tisza eine Rede über die auswärtige Politik, in der er u. a. sagte: „Jetzt, wo eine endgiltige Regelung der Verhältnisse auf dem Balkan eingetreten ist, müssen wir uns mit der auswärtigen Politik beschäftigen. Die Neuordnung, die sich jetzt auf dem Balkan vollzieht, kann uns zu keinerlei Kleinmut oder zu Pessimismus Anlaß geben. Wir haben die beispielloseste Geduld gezeigt, die der Stärkere immer an den Tag legen muß. Es wäre ein verhängnisvoller Fehler, wenn jemand aus dieser Geduld schließen würde, daß wir unsere Aktion preisgegeben haben, und daß wir eine Schädigung unserer Interessen zuließen.

Frankreich.

Die Pflege des Deutschenhasses läßt sich Frankreich über alles angelegen sein. Nicht nur die Minister und die Politiker in der Kammer schüren diesen Haß, von dem sie zum großen Teil leben, sondern er wird auch den Kindern schon in der Schule eingeimpft, damit sie nicht nur Deutschland verachten, sondern auch alles, was aus Deutschland kommt, deutsche Waren und Industrieerzeugnisse. In dieser Beziehung ist der soeben von einem Franzosen herausgegebene geographische Leitfaden für Schulen bemerkenswert, den man auch in belgische Lehranstalten einzuschmuggeln sucht. In diesem Machwerk heißt es nach einem überschwenglichen Hymnus auf Frankreich von Deutschland: Diese gierige und zudringliche Nation, die in Selbstberäucherung schwelgt und im 19. Jahrhundert die rohe Gewalt der Eroberung wieder aufleben läßt, die sich in Ausgaben erschöpft, um als die größte Kaserne der Welt zu erscheinen und sich den rohen Satz zur Richtschnur dienen läßt: Macht geht vor Recht!

England.

Die Marconi-Debatte im englischen Unterhaus hat die endgiltige Beilegung der ganzen Affäre gebracht. Die Besprechung hat ergeben, daß der Ankauf von Marconi-Aktien durch die Minister Lloyd George und Rufus Isaacs nicht aus eigennützigen und dem Allgemein-Interesse schädlichen Motiven erfolgt ist. Beide Minister bleiben im Amt. Zur ruhigen Beilegung der Affäre hat die offene, klare Haltung der beiden Minister nicht wenig beigetragen.

Türkei.

Die Türken lernen weiter. 250 Zöglinge der Militärakademie in Konstantinopel werden mit Erlaubnis der deutschen Militärverwaltung in das deutsche Heer als Fahnenjunker eintreten, um dann nach der üblichen Ausbildung noch drei Jahre als Leutnants im deutschen Heere Dienst zu tun. Di[e] von der türkischen Regierung eingeleitete Schulun[g] ihrer Offiziere in deutschen Diensten wird also fort[gesetzt]. Die hämischen Hinweise der französische[n] Presse, daß der unglückliche Ausgang des Balkan[krieges] die Frucht der deutschen Militärerziehun[g] sei, hat die Türkei auf das richtige Maß einzu[schätzen] gewußt.

Der Kaiser in Hannover.

Mit festlichem Jubel ist der Kaiser in Hanno[ver] empfangen worden. In der Antwort, die de[r] Kaiser auf die Begrüßungsrede des Stadtdirektor[s] bei der Einweihungsfeier des neuen Rathause[s] gab, hat der Monarch bemerkenswerte Worte ge[sprochen]. „Noch ganz unter dem erhebenden Ein[druck] der festlichen Begebenheiten," sagte der Kai[ser], „freue ich mich, hier auch mündlich für alle di[e] zahlreichen Beweise der Treue, der Liebe und de[s] Vertrauens meinen innigsten Dank aussprechen zu können." Und die folgenden Worte des Kaisers galten besonders den Hannoveranern: „Mit den beiden trefflichen Bildwerken vor dem Rathaus" — es sind Standbilder Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Wilhelms II. — „hat die Stadt ihren Dank für die landesväterliche Fürsorge meines Hauses in sinniger Weise zum Ausdruck gebracht und damit von ihrer treuen Anhänglichkeit und loyalen Gesinnung ein beredtes Zeugnis für alle nachkommenden Geschlechter abgelegt." Nach Beendigung der Feier fuhr der Kaiser mit seinem Gefolge, unter dem sich auch Kultusminister Trott zu Solz befand, in Automobilen nach dem Kloster Loccum, um der 750jährigen Gedenkfeier seines Bestehens beizuwohnen. Der Kaiser wurde überall jubelnd begrüßt.

Aus Stadt und Umgebung

Sonnenwende.

„Das Licht schien in die Finsternis, aber die Seinen nahmen es nicht auf." An den Plakatsäulen der Stadt Freiburg prangten vor wenigen Tagen Einladungen zu einer Freidenkerversammlung, in der ein Redner über Sonnenwendegedanken sprechen wollte. In der Tat, die Sonnenwende am morgigen Tage kann im besinnlichen Menschen mancherlei Gedanken hervorrufen, trübe Gedanken von der Flüchtigkeit und Vergänglichkeit. Der Höhepunkt der Sonnenbeleuchtung und -bestrahlung ist erreicht, bald werden die Tage wieder kürzer, die Nächte länger. Es geht bald über den Sommer wieder in den Herbst und Winter hinein. Es können aber auch andere Gedanken kommen: Die Zeit der höchsten Sonnenbestrahlung ist wohl vorüber, die Erde hat die Strahlen in sich hineingetrunken und nun, mag die Sonnenwärme draußen auch geringer werden, der Boden hält die Wärme fest und treibt mit geheimnisvoller Kraft zur Sommers- und Herbsteszeit süße Früchte aus dem Schoße der Erde.

Im Evangelium ist der Menschheit auch Licht, wunderbares, einzigartiges Licht erschienen und hat seit beinahe zwei Jahrtausenden den Boden der Menschheit bestrahlt und erwärmt, aber dann kamen im Leben der Völker wie in der Entwicklung der Einzelmenschen Zeiten, Erscheinungen, die man auch wohl Sonnenwende nennen könnte. Die Lebensmächte des Evangeliums werden gehemmt, die Berührungen mit der Ewigkeit scheinen zurückzutreten — Sommersonnenwende. Nun muß sich zeigen, was das Christentum in einer Einzelperson, in einem ganzen Volke geleistet hat, wird's Frucht, Edelfrucht für die Ewigkeit sein: echter Glaube, persönliche, innerliche Ueberzeugung, feste Anerkennung der Ewigkeitswerte im Christentum? oder kommt's zur Ablehnung und Abkühlung, bis schließlich zur Abstoßung, bis zum Ruf fanatischen Hasses: „Kreuzige, kreuzige ihn!" Sonnenwende ist's draußen; wer weiß, wann es einmal für uns Deutsche auch einen Sonnenwendtag gibt. Möchte er dann unser Volk so vom Ewigkeitslicht durchleuchtet finden, daß es gute Früchte bringt und der Vater im Himmel darüber Freude an seinen Kindern hat.

** **(Westfäl. Provinzial-Kriegerverband.)** Am 41. Prov.-Abgeordnetentage, der am 21. Juni auf dem Johannisberge zu Bielefeld stattfindet, werden voraussichtlich über 500 Delegierte teilnehmen, die im ganzen 1455 Vereine und 195 716 Kameraden vertreten. Der Abgeordnetentag ist besonders deshalb wichtig, weil auf ihm Beschlüsse betreffend das Unterstützungswesen bedürftiger Kameraden gefaßt werden, die später die Abgeordnetentage des Deutschen Kriegerbundes und des Preußischen Landes-Kriegerverbandes in Breslau am 13., 14., 15. Juli beschäftigen werden. Bemerkt sei, daß die Hauptkasse des Deutschen Kriegerbundes im Jahre 1912 bereits 777 113 Mark Unterstützungsgelder zur Auszahlung brachte.

** **(Repräsentanten-Wahlen.)** Am morgigen Sonntag findet die Repräsentanten-Ersatzwahl in der größeren evangel. Gemeinde statt. Es scheiden aus die Herren Theod. Greve, Gisbert Winkelmann, Friedrich zur Nieden, Wilh. Haver, Friedr. Griese zu Schwerte, Frhr. von Rheinbaben zu Haus Ruhr, August Ostermann zu Holzen, Friedr. Hohenschwert zu Lichtendorf, Heinr. Eckey zu Schwerterheide, Wilhelm Sänger zu Holzen. Der § 3 der „Wahlordnung für die Presbyter- und Repräsentantenwahlen in der größeren evangelischen (lutherischen) Kirchengemeinde Schwerte", welche unter dem 1. Juni 1910 vom Königl. Konsistorium erlassen ist, heißt: „Von den alle zwei Jahre neu zu wählenden Repräsentanten müssen 6 dem Stadtbezirk Schwerte und 4 der Landgemeinde angehören." Die wahlberechtigten Gemeindemitglieder, d. h. diejenigen, welche sich in die Wählerliste haben eintragen lassen, sind zur Teilnahme an der Wahl, die unmittelbar nach dem Hauptgottesdienste beginnt, eingeladen.

** **(Kabellegung.)** Die aus unserer Stadt durch die Iserlohner Straße über die Ruhr hinausführende umfangreiche Telephonleitung, aus über 60 Drähten bestehend, wird infolge der vielfachen Störungen durch die Stürme des offenen Ruhrtales, besonders zur Winterszeit, augenblicklich bis zur Hengstenbergschen Besitzung an der Erster Chaussee unterirdisch als Kabelstrang verlegt. Die Anlage des an der östlichen Seite der Iserlohner Straße liegenden Kanals hat mehrere Wochen in Anspruch genommen, geht aber jetzt ihrer Fertigstellung entgegen; bei der Ueberquerung der Ruhr wird das Kabel unter der Brücke in geeigneter Weise angebracht.

** **(Begnadigungsrecht bei Polizeistrafen.)** Durch Allerhöchsten Erlaß sind die Minister der öffentlichen Arbeiten, für Handel und Gewerbe, für geistliche und Unterrichtsangelegenheiten, für Landwirtschaften, Domänen und Forsten sowie des Innern — und zwar ein jeder innerhalb seines Geschäftskreises — ermächtigt worden, hinsichtlich der von den Polizeibehörden im Wege der polizeilichen Strafverfügung bei Uebertretungen rechtskräftig festgesetzten Polizeistrafen das Begnadigungsrecht auszuüben. Dieses Recht wurde bisher von dem Könige allein ausgeübt.

** **(Der Schützenbund)** hat für den morgigen Sonntag die Truppen zu einer letzten großen Uebung nach dem „Schützenhof" befohlen. Da auch die Regimentsmusik bestellt ist, dürfte auch ein zahlreiches Publikum mit ausrücken und sich auf dem Truppenübungsplatz ein reges Leben und Treiben entwickeln.

** **(Zur Feier des Regierungsjubiläums)** des Kaisers und zur Erinnerung an die große Zeit vor hundert Jahren veranstaltet der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig am Sonntag, dem 22. Juni, eine Kundgebung am Kaiser Wilhelm-Denkmal auf der **Hohensyburg.** Aus vielen Städten Westfalens und Rheinlands haben sich Mitglieder des Verbandes zur Teilnahme angemeldet, so daß die Feier eine wirklich imposante zu werden verspricht. Großes Interesse werden denn auch die Wettspiele der Jugendabteilungen, zu denen schöne Preise gestiftet wurden, erregen. Wir können deshalb allen Freunden und Förderern des Verbandes die Teilnahme an der Veranstaltung sehr empfehlen.

** **(Die längsten Tage im Jahre)** sind Samstag, Sonntag und Montag, denn an diesen Tagen geht die Sonne früh 3 Uhr 39 Minuten auf und abends 8 Uhr 24 Min. erst unter. An Johanni, Dienstag, den 24. d. Mts., geht die Tageslänge schon um eine Minute zurück.

** **(Schließplatzanlage.)** Am morgigen Sonntag nachmittag wird der „Verein der Hundefreunde" mit dem Ueben auf der neuangelegten Schließplatzanlage am Potthoffschen Lokale „Zum grünen Tal" beginnen. Die Anlage, ein künstlicher Fuchsbau, hat den Zweck, die Hunde in derselben mit einem lebenden Fuchs auszubilden, damit sie im natürlichen Bau nicht unterliegen. Von Jägerkreisen, aber auch nicht zum mindesten von den Besitzern der Geflügelhöfe wird dem Verein Dank gezollt, daß er durch die Herangüchtung brauchbarer Tiere dem in hiesiger Gegend so stark vertretenen Meister Reinecke den Garaus machen will. Mancher Geflügelhof hat schon oft den besten Bestand diesem Unhold überlassen müssen, so daß eine Verminderung des roten Räubers sicherlich nur begrüßt werden kann.

** **(Vom Bahnbau Schwerte-Letmathe.)** Wie wir vernehmen, hat die Eisenbahnverwaltung Erhebungen darüber angeordnet, welche Gütermengen und Viehsendungen von den Ortschaften Berchum, Tiefendorf, Lichtenböcken, Reh und Henkhausen versandt werden und für diese eingehen. Es soll sich hierbei um die Feststellung handeln, welchen Ortsverkehr ein in der Nähe von Henkhausen anzulegender Bahnhof dieser Strecke etwa haben würde. Bekanntlich sind in der Nähe der genannten Ortschaften drei verschiedene Bahnwege vermessen worden. Die verschiedenen Berge und Schluchten der Umgebung dürften diesen Bahnbau etwas schwierig gestalten.

** **(Auszeichnungen.)** Den Schaffnern Heinrich Wagener 1 und Eduard Schäfer 2 ist das Erinnerungszeichen für 40jährige, den Zugführern Wilhelm Dole, Hermann Rotenberg und Kniest, sowie den Schaffnern Wilhelm Henze und Georg Riebaum und dem Weichensteller Strickermann das Erinnerungszeichen für 25jährige Dienstzeit verliehen worden.

§§ **(Schöffengericht.)** In der gestrigen Sitzung verhandelte das Gericht zunächst gegen den Anstreicher Ernst B. aus Westhofen. Derselbe war beschuldigt, im Juni 1911 dem Schneidermeister Filzhaus zu Garenfeld 5 Mark und im Februar 1913 dem Sattlermeister Hirtzbruch zu Westhofen verschiedentlich Geldbeträge in Höhe von 87 Mark entwendet zu haben. Der Angeklagte leugnete zwar hartnäckig; in der gestrigen Beweisaufnahme, in welcher eine ganze Reihe von Zeugen vernommen wurden und die ca. 2½ Stunden dauerte, konnte jedoch festgestellt werden, daß kein anderer als Täter in Frage kommen könne, und verurteilte ihn das Gericht wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 6 Wochen Gefängnis. — Milch, die mit 25 pCt. Wasser verfälscht war, hat der Landwirt Tr. in den Handel gebracht. Der Angeklagte führte zu seiner Verteidigung an, daß er die betr. Milch von einer anderen Händlerin gekauft habe, da er mit seiner eigenen Milch nicht ausgekommen sei. Das Urteil lautete auf 10 Mark Geldstrafe. — Tätlich beleidigt hatte der ca. 50jährige Arbeiter H. aus Garenfeld die 13jährige Schülerin Elfriede Wehberg; er muß dieses mit 50 Mk. Geldstrafe büßen. — Wegen Diebstahls bezw. Hehlerei hatten sich die Ehefrau Fuhrmann Johann K. und deren Ehemann vor dem Richter zu verantworten. Die Angeklagte hatte den Hoteliers Jungesblut und Hannefeld, bei denen sie gearbeitet hatte, Messer, Gabeln und Löffel gestohlen; ihr Ehemann sollte diese Sachen beiseite geschafft haben. Letzteres entsprach aber nicht den Tatsachen, daher wurde K. freigesprochen, dagegen verurteilte das Gericht die Ehefrau des K. wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 4 Wochen Gefängnis.— Weil er seine Kostwirtin um das Logisgeld betrogen hatte, wurde der Arbeiter Fritz T. zu einer Geldstrafe von 15 Mk. verurteilt. — Der Arbeiter August J. von hier und der Schmied F. aus Ahlen standen unter der Anklage, am 2. März den Maurer Leinbach mißhandelt und sich auf dem Besitztum des Landwirtes Middelmann zu Wandhofen des Hausfriedensbruches schuldig gemacht zu haben. Mit Rücksicht auf die ganze Sachlage verurteilte das Gericht J. zu 2 Wochen Gefängnis, F. zu 30 Mk. Geldstrafe. Von der Anklage des Hausfriedensbruches wurden beide Angeklagte freigesprochen. Dann wurde J. wegen Körperverletzung (es handelt sich um die bekannte Affäre in der Herberge) zu 2½ Monaten Gefängnis verurteilt.

** **Rheinen,** 21. Juni. (Sängerfest.) Am morgigen Sonntag feiert der M.-G.-V. „Concordia" sein 36. Stiftungsfest in einem eigens erbauten Festzelt beim Wirt Becker. An der Feier werden eine ganze Anzahl Nachbarvereine teilnehmen, so daß sich die Veranstaltung zu einem friedlichen Sängerkrieg entwickeln wird. Wir wünschen dem alten Verein einen recht guten Verlauf seiner Feier.

* **Hörde,** 20. Juni. (Durch Elektrizität getötet.) Vorgestern ist der Schlosser Friedrich Bühren aus Renninghausen auf dem Phönix durch einen elektrischen Schlag (220 Volt) getötet worden. Der Verunglückte war mit dem Nachspannen der vorher stromlos gemachten Schleifleitung des Zaugenkrans im neuen Martinwerk beschäftigt. Durch das plötzliche Wiedereinschalten der Schleifleitung wurde Bühren getötet.

* **Unna,** 20. Juni. (Bergmannslos.) Auf Schacht Altenbögge der Zeche „Königsborn" wurde der Bergmann August Wiltzack von herabstürzenden Gesteinsmassen verschüttet und erschlagen. Der Tote war verheiratet und hinterläßt fünf kleine Kinder.

Eine Wahnsinnstat.

Ungeheures Aufsehen erregt die Tat eines zweifellos irrsinnigen Schulamtskandidaten Schmidt in Bremen. Er drang in eine katholische Mädchenschule ein, betrat eine Klasse und feuerte blindlings einen Revolver in die Kinderschar ab. Drei Schülerinnen sanken tot zu Boden, zehn waren verletzt, drei von ihnen so schwer, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Gellendes Geschrei tönte aus der Klasse, Lehrer stürzten herbei. Der Verrückte feuerte auch auf sie, und ein Lehrer erhielt einen lebensgefährlichen Schuß in den Unterleib. Die Szene wurde immer grauenhafter, denn der Irre stieß ein tierisches Geschrei aus und feuerte aus einem anderen Revolver weitere Schüsse ab. Der Schuldiener wurde durch die Wange geschossen! Von den entsetzt flüchtenden Kindern stürzte eines die Treppe hinunter und brach das Genick. Der Täter lief auf den Schulhof und verwundete fünf Knaben, die dort spielten. Schließlich stürmte der Mörder auf die Straße, wo er von Passanten nach heftiger Gegenwehr überwältigt werden konnte.

Eine furchtbare Erregung hatte sich des Publikums bemächtigt. Der Täter wurde übel zugerichtet, die Polizei konnte ihn nur mit Mühe vor dem Gelynchtwerden schützen. In den Taschen des Schmidt fand man 6 Revolver und etwa 100 Patronen! Auf der Polizei zeigte sich Schmidt vernehmungsfähig, verweigerte aber, Angaben über seine Person und die Motive seiner fürchterlichen Tat zu machen.

Letzte Drahtmeldungen.

Zur Kundgebung des Prinzen Ernst August.

Berlin, 21. Juni. Zur Kundgebung des Prinzen Ernst August wird dem „Berl. Lok.-Anz." anscheinend halb offiziös noch geschrieben: Da einige Blätter es bemängelt haben, daß der Reichskanzler so lange mit der Veröffentlichung des Verzichts des Prinzen Ernst August von Cumberland auf Hannover gezögert hat, so sei darauf hingewiesen, daß eine solche Veröffentlichung vor der Hochzeit im Kaiserhause nicht wohl angängig war. Als jedoch die welfischen Kreise gleich nach der Hochzeit eine Haltung annahmen, die auf eine Fortsetzung der welfischen Agitation schließen ließen, wurde der wesentliche Inhalt des prinzlichen Schreibens, nämlich das feierliche Versprechen des Prinzen, halbamtlich bekanntgegeben. Die Veröffentlichung des Briefes ist erst jüngst erfolgt, weil Opportunitätsgründe es wünschenswert erscheinen ließen, vorher die Meinungsäußerung verschiedener Beteiligter anzuhören.

Eifersuchtsdrama.

Berlin, 21. Juni. Eine blutige Eifersuchtstragödie spielte sich gestern mittag in der Friedrichstadt ab. In der Karlstraße versuchte die Putzmacherin Frau Hedwig Boldt aus Steglitz die 31jährige Kontoristin Gertrud Frische zu erschießen. Schwerverletzt wurde diese nach dem Krankenhause gebracht und die Täterin verhaftet.

Nordlandsreise des Kaisers.

Kiel, 21. Juni. Der Kaiser wird seine diesjährige Nordlandsreise nach Beendigung der Kieler und Travemünder Woche am 7. Juli von Travemünde aus antreten.

Zum Tode verurteilt.

Flensburg, 21. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den 47jährigen Arbeiter Dethlefsen wegen Mordes und Diebstahls zum Tode und 3½ Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen. Er hatte am 22. Februar den 70jährigen Rentenempfänger Ehlers in Oels bei Süderbrarup erschlagen und beraubt.

Selbstmord eines Gattenmörders.

Wiesbaden, 21. Juni. Der Fabrikarbeiter Koch aus Ried, der am 4. Mai seine Ehefrau mit einem Hammer niederschlug und dann mit einem Strick erdrosselte und sich darauf der Polizei stellte, hat sich in der vergangenen Nacht im hiesigen Untersuchungsgefängnis erhängt. Er sollte sich am 27. Juni wegen des Mordes vor dem Schwurgericht verantworten.

Vier Fischer ertrunken.

Königsberg, 21. Juni. Wie die „Königsb. Allg. Ztg." aus Groß-Kuhren meldet, fielen gestern morgen in der Nähe von Bruesterort vier Fischer der See zum Opfer. Die Fischer bargen wegen des starken Sturmes ihre Netze. Auf der Rückfahrt kenterte das Boot; nur einer wurde gerettet.

Schreckliches Unglück.

Bethune, 21. Juni. In einer Eisengießerei bei Bethune riß die Kette des Lastzuges. Vier Mienteure stürzten in 22 Meter Höhe herab und wurden getötet.

Kämpfe der Spanier mit Kabylen.

Madrid, 21. Juni. Aus Tetuan wird gemeldet: Die Kabylen von Anghyera griffen spanische Truppen an, die sich nach einer Streifung in das Kabylengebiet nach Tetuan zurückbegaben. Die Kabylen wurden zurückgeschlagen und erlitten große Verluste. Zwei spanische Offiziere und fünf Soldaten wurden getötet, sowie 23 Spanier verwundet, darunter ein Major, drei Hauptleute und vier Leutnants. Der Feind ist sehr zahlreich und gut bewaffnet. Er ist auch gut mit Munition versehen.

Serbien bleibt unerbittlich.

Belgrad, 21. Juni. Ministerpräsident Pasitsch erklärte gestern in Abgeordnetenkreisen, Serbien werde von seiner Forderung nach einer Vertragsrevision unter keinen Umständen abgehen. Es sei aber kein Grund zur Beunruhigung in der Oeffentlichkeit vorhanden. Alle Gerüchte über ein Nachgeben Serbiens seien grundlos.

Die Rüstungen zum neuen Balkankriege.

Saloniki, 21. Juni. Die Bulgaren bieten alles auf, um ihre Vorbereitungen für den Beginn der Feindseligkeiten mit den Serben raschest zu vollenden. Täglich erfolgen Truppennachschübe. Die bei Strumnitza, Istip und Kozana zusammengezogenen bulgarischen Streitkräfte werden auf rund 75 000 Mann beziffert. Ueber die gegen die griechischen Stellungen vorgeschobenen Truppen liegen hier widersprechende Meldungen vor, doch sollen bisher drei bulgarische Divisionen gegen die Griechen aufmarschiert sein. Die Besatzung von Cavalla und von Dedeagatsch wurden um je 2000 Mann verstärkt. Gleichzeitig sind starke Munitionstransporte dahin abgegangen.

Verantwortlich für die Redaktion Friedr. Kraas.
Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder.
Man verlange Rüsselsheim a/M. Preisliste.
Fahrradvertreter: Karl Feit, Schwerte.

Kaiserfeier in den Rosen.
Anläßlich des
Regierungs-Jubiläums Sr. Maj. des Kaisers
veranstalten die Vereine:
Gesangverein Sangeslust, Turnverein Einigkeit und Theaterverein Fröhlichkeit
am Sonntag, den 22. Juni, eine
patriotische Feier
im Lokale des Herrn Aug. Michel, bestehend in
Konzert, Festrede, Gesangvorträgen, turnerischen Aufführungen usw.
Beginn der Feier nachmittags 4 Uhr.
Die aktiven und passiven Mitglieder der übrigen hier bestehenden Vereine sowie die gesamte Bürgerschaft der Gemeinde Holzen werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.
4055 **Das Festkomitee.**

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Lenchen mit Herrn Dipl.-Ing. Karl Heyd aus Hamm beehren sich ergebenst anzuzeigen

Aug. Köhle und Frau
Caroline geb. Schreiber.

Schwerte, im Juni 1913.

Lenchen Köhle
Karl Heyd
Verlobte

Schwerte Hamm
Juni 1913.

4046

Spezial - Bettenhaus
verb. mit **Bettfedern - Reinigung**
Julius Reifenberg, Iserlohn
nur Mühlenstrasse 1 Telephon 896

Bettfedern u. Daunen über 20 Sort. von 55 Pfg. an. **Bettbarchend** in nur erprobt guten Qualitäten.
Das Füllen der Betten geschieht — in Gegenwart der Käufer. —
Metall-Bettstellen für Kinder u. Erwachsene.
Steppdecken, Matratzen, Bettwäsche.

1½	schl.	Oberbett	u.	1	Kissen	Mk. 13.75
2	„	„	rot	2	„ „	24.75
2	„	„	u.	2	„ rot „	32.50
2	„	„	u.	2	„ „	38.50

Andere Zusammenstellungen in jeder Preislage! 3457

Eine Erklärung der Welfenprinzen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Mit Zustimmung des Herzogs von Cumberland und seines Sohnes geben wir folgende Erklärung bekannt, die Prinz Ernst August mit Genehmigung seines Vaters in einem Schreiben an den Reichskanzler vom 20. April abgab. Das Schreiben lautet:

Ew. Exzellenz beehre ich mich in Kenntnis zu setzen, daß mein Vater, der Herzog von Cumberland, den Entschluß faßte, in Voraussicht der Aufhebung der Bundesratsbeschlüsse vom 2. Juli 1885 und vom 28. Februar 1907 seine Rechte auf die Regierung im Herzogtum Braunschweig auf mich zu übertragen. Der Uebernahme der Regierung in Braunschweig durch ein Mitglied unseres Hauses standen bisher die vorbezeichneten Beschlüsse des Bundesrates entgegen. Die bekannten, meine Person betreffenden jüngsten Ereignisse, insonderheit meine Verlobung mit der Prinzessin Viktoria Luise, ärderten die den Beschlüssen des Bundesrates zugrunde liegende Sach- und Rechtslage.

Mit Zustimmung meines Vaters suchte ich meine Anstellung als Offizier im preußischen Heere nach und gelobte endlich dem Kaiser und Könige Treue und Gehorsam. Darin liegt das Versprechen, daß ich nichts tun und unterstützen werde, was darauf gerichtet ist, den derzeitigen Besitzstand Preußens zu verändern. Diese Sach- und Rechtslage wird in Verbindung mit dem Verzicht meines Vaters auf den braunschweigischen Thron nach meiner Ueberzeugung die Aufhebung der früheren Beschlüsse des Bundesrates rechtfertigen. Ich darf mir vorbehalten, die Verzichtverklärung meines Vaters auf den braunschweigischen Thron seinerzeit zu überreichen.

Mit vollkommener Hochachtung Ew. Exzellenz ergebener Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Junitage.

Wir stehen auf des Jahres Höh',
Der Frühling sagt der Welt Ade!
Und nach des Lenzes Blütentagen
Genießen wir den Sommersegen.
Der Himmel blaut, die Sonne glüht,
Der Falter tanzt, die Rose blüht,
Und eine Reihe schöner Tage
Verklärt die allgemeine Lage.

Noch hallt im Land der Jubel nach,
Wir feierten den Kaisertag.
Hell klangen rings die Jubellieder,
Und Freudenfeuer glühten wieder
Von Berg zu Tal im hellen Schein.
Da schwieg der Hader der Parteien,
Als gält's, den Feinden zu erwidern:
Wir sind ein einig Volk von Brüdern!

Am Kaisertage allgemein
Traf auch das Kaiserwetter ein,
Daß sich sofort die Stürme legten,
Die unlängst noch die Welt erregten.
So ward, drum wirkt er lange nach,
Der Jubeltag zum Friedenstag,
Der alle Wolken hat vertrieben,
So hat in „Klio" eingeschrieben.

Der Juni meint es mit uns gut,
Er stimmt uns froh und wohlgemut,
Und wird als beste seiner Spenden
Das Kaiserwetter weiter senden,
Daß ungetrübt auch jedermann
Die Sommerzeit genießen kann;
Dann wird uns neue Wege weisen
Die Zeit der Rosen und der Reisen!

Wer sonst stets seine Pflicht getan,
Der macht jetzt seinen Reiseplan,
Und meint, es könnte doch nicht schaden,
In einem fremden Bad zu baden;
Auch bildet Reisen jedermann,
Und schön ist's, wenn man sagen kann,
Gibt's im Journal etwas zu lesen:
Ich kenn's, auch ich bin dort gewesen!

Wir stehen auf des Jahres Höh',
Der Frühling sagt der Welt Ade,
Denn mit der Sommersonnenwende
Ist seine Herrschaft auch zu Ende.
Im Sommer liebt der Mensch die Ruh
Und sieht sehr gern der Arbeit zu;
Erholung kann man jetzt vertragen,
Drum mag sich, wer da Lust hat, plagen!

Indes, schon winkt die Sommer-Rast,
Hat noch der Reichstag seine Last;
Die sogenannte Deckungsfrage
Bereitet ihm schon heiße Tage;
Man ladet zur Verständ'gung ein
Sehr oft die Führer der Partei'n,
Und kommt trotzdem nur langsam weiter,
Langsam, doch sicher geht's!

Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland.

* **Soest,** 19. Juni. (Von der Börde.) Die Heuernte hat ihren Anfang genommen. Die Lippe- und Ahewiesen liefern in diesem Jahre eine solche Menge Heu, wie seit Jahren nicht zu verzeichnen war. Sämtliche Futterkräuter, vornehmlich die Rotkleefelder in unserer Börde, zeigen ein sehr üppiges Wachstum. Auch das Getreide auf den Feldern, mit Ausnahme des Roggens, hat einen gesunden Stand. Das wenige Obst, welches auf den Bäumen saß, hat in der vorigen Woche bei dem starken Sturm und Regen noch sehr arg gelitten. Namentlich das Steinobst, Kirschen und Pflaumen, hat der Sturm heruntergefegt. Nur das Beerenobst, Stachelbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren, liefern in diesem Jahre einen reichen Ertrag.

* **Halver,** 20. Juni. (Beim Rettungswerk verunglückt.) Der Schlosser Hevendehl sprang einem daherrasenden Pferde, das mit einem Wagen durchgegangen war, in die Zügel, wobei er zu Fall kam und unter die Räder geriet. Der mutige Mann erlitt tödliche Verletzungen, denen er bald darnach erlag.

* **Bochum,** 20. Juni. (Blutiges Familiendrama.) In der vergangenen Nacht spielte sich, wie bereits kurz berichtet, in der Gerberstraße ein blutiges Familiendrama ab. In der dort wohnenden Familie des Maurers Raphael kam es, wie schon häufig, zu einem Streit. Der etwa 27jährige Sohn Karl, ein gewalttätiger Mensch, hatte dem jüngeren Bruder im Streite eine Stichwunde mit einem Messer in die Hand beigebracht. Als der Vater den Zwist schlichten wollte, wurde er von dem Sohn Karl mißhandelt, worauf der Vater in der Notwehr zum Messer griff und dem Sohn einen Stich in die Brust beibrachte. Der Stich hat anscheinend das Herz getroffen, denn Karl R. brach sofort tot zusammen. Der alte Vater stellte sich sofort der Polizei und wurde in Haft genommen. Der jüngere Sohn kam ins Krankenhaus.

* **Gelsenkirchen,** 20. Juni. (Todessturz eines dreijährigen Kindes.) In schweres Leid versetzt wurde gestern früh die Familie des Bäckergehilfen August Krause in der Grenzstraße. Die Ehefrau Kr. hatte das dreijährige Kind gebadet und dann auf den durch ein hohes Gitter geschützten Balkon gesetzt. Das Kind kletterte an dem Gitter hoch, verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber aus dem dritten Stock auf den Bürgersteig. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

* **Essen,** 20. Juni. (Vom Zuge getötet.) Der Arbeiter Karl Peter von hier war auf dem Hauptbahnhof mit Anstreicherarbeiten beschäftigt. Beim Einfahren eines D.-Zuges beugte er sich nach dem Gleise zu, um etwas zu sehen, und wurde dabei von dem Zuge gegen den Kopf gestoßen. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhause. Peter hinterläßt eine Witwe mit vier unmündigen Kindern.

* **Düsseldorf,** 20. Juni. (Eine Hundertjährige gestorben.) In Kirchheim bei Rheinbach ist die Witwe Anna Freudgen im Alter von 100 Jahren und 5 Monaten gestorben.

* **Düsseldorf,** 20. Juni. (Zu Tode geschleift.) Bei einem Landwirt in Rath ereignete sich gestern ein schweres Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der auf dem Gute des Landwirts in Dienst stehende Knecht Karl Gruber wollte auf einem mechanischen Heurechen, auf dem er saß, in den Hof einfahren; das Pferd machte jedoch eine falsche Wendung, so daß der Knecht sich veranlaßt sah, das Pferd herumzureißen. Bei dieser Gelegenheit stürzte der Rechen um und Gruber kam unter ihn zu liegen. Er wurde eine Strecke weit mitgeschleift, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er bald darauf starb.

* **Köln,** 20. Juni. (Aus alter Zeit.) Bei Münstereifel sind große Tempelanlagen gefunden worden, und zwar auf einem Gebiete, das merkwürdigerweise seit altersher der „heidnische Tempel" heißt. Es handelt sich um eine außergewöhnlich umfangreiche Anlage. Bisher sind vier große Gebäude zum Teil freigelegt worden, die alle nebeneinander liegen. Ein Tempel zeigt wohl erhaltene Säulenstücke, die den Eindruck machen, als ob sie eine dreischiffige Kapelle getragen hätten.

Opfer der Fluten.

= **Rellinghausen,** 20. Juni. Beim Baden in der Ruhr an verbotener Stelle ertrank der 9 Jahre alte Schüler Horstmeier. Die Leiche konnte nach kurzer Zeit geborgen werden.

= **Remscheid,** 20. Juni. Unter Führung eines Rektors unternahmen hiesige Schulkinder einen Ausflug an den Rhein. Beim Einsteigen in ein Motorboot in Benrath stürzte die 12jährige Martha Herlinghaus aus Elberfeld, die hier zu Besuch weilte, in den Strom und wurde von der starken Strömung so schnell fortgetrieben, daß alle Rettungsversuche erfolglos waren. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

= **Duisburg,** 20. Juni. Beim Baden ertrank gestern nachmittag der sechs Jahre alte Sohn der Eheleute Kulder von hier. Die Leiche des Kindes konnte noch nicht geborgen werden.

Echte Kameradschaft im deutschen Heer.

+ **Würzburg,** 20. Juni. Der Soldat Frankfurter des 11. Artillerieregiments in Würzburg erkrankte auf dem Truppenübungsplatze Hammelsburg an Blutzersetzung, so daß eine Blutübertragung notwendig wurde. Als der Oberst die Anfrage stellte, wer sich zur Abzapfung von Blut für den Soldaten hergebe, meldeten sich 17 Offiziere, darunter ein Major. Leutnant Dittmar stellte sich als Erster zur Verfügung und ließ sich durch Prof. Enderlen 1½ Liter Blut abzapfen, das dem Soldaten injiziert wurde. Der Soldat befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Explosion einer Granate.

+ **Krakau,** 20. Juni. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern abend infolge des Leichtsinns des Einjährig-Freiwilligen Josef Blak, der mit seiner Kompagnie vom Truppenübungsplatz in die Stadt zurückkehrte und trotz strengstem Verbote eine 8 Ztm.-Granate vom Schießplatz in seinem Tornister mit sich führte. Vermutlich infolge Anschlagens mit dem Gewehrkolben kam das Geschoß unter furchtbarem Knall zur Explosion. Blak wurde in Stücke gerissen, dasselbe Schicksal ereilte den neben ihm marschierenden Artilleristen Langer. Auch mehrere andere Soldaten wurden schwer verletzt. Die Gewalt der Explosion kann man daraus ersehen, daß die Körperteile der beiden in Stücke gerissenen Soldaten in einer Entfernung von über 30 Meter aufgesucht werden mußten. Auch einige Mädchen, die dem Zuge zuschauten, wurden verletzt. Ein Granatsplitter flog auf ein Dach und steckte es in Brand.

Gottesdienste.

Evang.-ref. Gemeinde. Sonntag, 9½ Uhr: Pastor Terberger. (Versammlung der Konfirmierten.)

Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag, 8 Uhr: Pastor Wischnath; 9½ Uhr: Pastor Ohlig.

Welthofen. Sonntag, 9½ Uhr: Gottesdienst; 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Kathol. Gottesdienst.

Sonntag, 22. Juni. 6¼ Uhr: Stille hl. Messe (Pfr. Schnurbus); 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt (Gem. hl. Jubiläums-Kommunion der Jünglings-Sodalität und der schulpflichtigen Kommunikanten, Knaben); 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt (Kapl. Röseler); 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; nachm. 2½ Uhr: Herz Jesu-Andacht.

Filiale Lichtendorf. 7½ Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt m. Predigt; nachm. 2 Uhr: Andacht.

Das Kasein der Kuhmilch gerinnt in schwer verdauliche Klumpen, die der Säuglingsmagen zu bewältigen kaum imstande ist. Trifft zu diesem Nachteil noch der Umstand, daß die Milch im Sommer leicht säuert, so rückt die Gefahr der Magen- und Darmkrankheiten immer näher heran. Die in Nestle's Kindermehl enthaltene Milch der gesunden Alpenkühe ist bei der Fabrikation so behandelt, daß sie feinflockig gerinnt, derartige Krankheiten verhütet und vom zartesten Säuglingsmagen vollständig verdaut und vertragen werden kann. 4051



Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Lancken. 12

Es war still im Zimmer geworden nach diesen Worten. —

Mit einem Schlage zeigte sich den Anwesenden die Zukunft in einem neuen und in keinem schöneren Lichte — viel Hoffen und Wünschen fand in diesem Augenblicke ein jähes Ende.

Herr von Velten war der erste, der nun wieder sprach.

„Und nun zu Euch, meine Kinder. Du hast Dich verlobt, Rolf, in der Zuversicht, daß Du Deine Braut bald als Weib heimführen könntest. — Die Lage der Dinge ist jetzt aber eine andere. Den ausreichenden Zuschuß zur Gründung eines Heims, den Du berechtigt warst, von mir zu erwarten, kann ich Dir, so schmerzlich es mir ist, nicht geben. Ihr müßt warten, wie so viele, bis Du, Rolf, eine Anstellung erhalten hast. Was mir noch an Vermögen bleiben wird, ist nicht so viel, daß wir von den Zinsen allein leben könnten; auch ich" — eine Blutwelle färbte sein Gesicht — „werde noch wieder erwerben müssen."

Rolf war aufgestanden und trat hinter seinen Stuhl.

„Mein armer Vater."

Er legte den Arm um seine Schulter, Magelone schluchzte leise. Karl Friedrich hob das blonde Köpfchen empor.

„Meine kleine Elfe," sagte er, „wirst Du stark genug sein, auch den Wechselfällen des Lebens an der Seite eines Mannes stand zu halten, der Dir kein vornehmes Heim, keine glänzende Stellung mehr zu bieten vermag, dessen ehrenhafte Gesinnung und innige Liebe der größte Reichtum sind, den er Dir darbringen kann? Ueberlege es Dir, Magelone, Du weißt noch nicht, was es heißt, in beschränkten Verhältnissen zu leben, rechnen und mit sparsamer Umsicht einen Haushalt führen zu müssen. Du sollst Dich nicht gleich entscheiden, Lona, wir wollen Dir genügend Zeit lassen, vielleicht morgen — oder übermorgen."

Sie weinte noch immer und ihre Blicke suchten diejenigen Rolfs. Er hatte die seinen gesenkt, unbeeinflußt sollte sie ihren Entschluß fassen; langsam richtete sich Magelone aus ihrer knieenden Stellung auf, schlang die Arme um Karl Friedrich von Veltens Nacken und drückte ihr heißes Gesichtchen an seine bärtige Wange.

„Onkel Velten," flüsterte sie, „ich habe ihn so lieb, so lieb."

„Aber Du wirst warten müssen, Jahre warten müssen, bis ich Dich heimführen kann, Magelone Du bist jung und verwöhnt," sagte Rolf.

Ein energisches Schütteln ihres Kopfes unterbrach ihn.

„Onkelchen, bitte, sag Du es ihm doch, daß ich ihn lieb habe und daß ich keinen anderen will."

Karl Friedrich ergriff des Sohnes Hand und legte die Magelonens hinein.

„Nimm sie denn hin, mein Junge, Du weißt, ich liebe sie wie mein eigenes Kind, aber gerade darum gebe ich sie Dir ruhigen Herzens. Du wirst sie, soweit es in Deinen Kräften steht, glücklich machen. Haltet einander Treue in guten und in bösen Tagen, denn, wenn in der Bibel steht, die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung, so meine ich, die Treue ist der Liebe Erfüllung."

Frau Helene hatte über diese Verlobung nach Neigung ihre ganz eigenen Gedanken, und als sie die Lage der Verhältnisse erfuhr, mißbilligte sie dieselbe entschieden.

„Hättest Du Komtesse Dina Bornfeld gewählt, stände es um uns und Helldringen besser," rief sie, „Magelone ist ein armes Mädchen, welch grenzenlose Torheit!"

„Weißt Du denn so bestimmt, daß Komtesse Dina auch mich gewählt hätte?" fragte Rolf mit leichter Ironie.

„Warum nicht, die Bornfelds streben Verbindungen mit alten, vornehmen Familien an, und Helldringen ist ein schöner Besitz."

„So, und ich? Oder kommt meine Person bei dem Handel nicht weiter in Betracht?"

„Gewiß, Du bist ein ganz hübscher Mensch, solide — —"

Er erhob abwehrend die Hand.

„Bitte, Mama, laß diese Erörterungen," sagte er in seiner bestimmten Art und Weise, „ich habe Magelone und Magelone hat mich aus wahrer Herzensneigung gewählt, und diese Neigung wird uns stark machen, das Schwere, was das Leben uns bringt, gemeinsam in Treue und Gottvertrauen zu tragen."

Frau von Velten seufzte tief und schmerzlich, und ein flehender Blick traf den Gatten, der seitwärts neben ihrem Ruhebette Platz genommen hatte. Er strich ihr über das Haar und küßte die weiße durchsichtige Hand. Die Liebe, mit der er sein Weib vom ersten Moment an umfaßt, war, beeinflußt durch ihren Egoismus, ihre Reizbarkeit und Kränklichkeit, stets dieselbe, geduldig tragende geblieben, durch den langen Zeitraum einer sechsundzwanzigjährigen Ehe hindurch.

7. Kapitel.

Das Haus Nr. 80 in der Potsdamerstraße war keine jener modernen Mietskasernen, wie man sie massenhaft in der Kaiserstadt nur zum Nutzen der Wirte, aber sonst wohl zu keines Menschen Freude, emporwachsen sieht, es war auch keine jener kleinen, im vornehmen Stil erbauten Villen, oder einer der von gediegenem Reichtum zeugenden Prachtbauten, wie sie die großen Industriellen oder die Vertreter der haute finance sich aufführen lassen, — es war nichts anderes, als wirklich ein Haus, richtiger noch, ein Häuschen aus der guten, alten Zeit für eine, höchstens zwei Familien ausreichend.

Hohes Parterre, ein Stockwerk, vier Fenster Front und ein kleiner Balkon, das eiserne Gitter desselben war während der Sommermonate von blühenden Schlingpflanzen berankt, die man in schmale, grün gestrichene Holzkästen gesetzt hatte. Eine nicht hohe, steinerne Treppe führte zur Haustür hinauf, mit einem Altan endigend, der, wie fast die ganze Front, von altem, dunkelblätterigem Efeu umsponnen wurde. Der Vorgarten war sauber gehalten, aber nicht von der Zierlichkeit, fast möchte ich sagen Durchsichtigkeit, wie die Vorgärten modernen Genres, es stand viel blühendes, üppig heranwachsendes Gesträuch darin, außerdem Rosen, Reseda und eine Menge hübscher, aber längst aus der Mode gekommener Blumen.

Hinter dem Hause ein ziemlich geräumiger Hof, gepflastert, von Wirtschaftsgebäuden eingeschlossen; die Bewohner von Nr. 80 mußten aber das Grüne und was Blühendes gar sehr lieben, denn auch hier duftete im Frühling in der einen Ecke ein weißer Fliederbaum, und wilder Wein kletterte am grünen Spalier bis zum Stockwerk empor und lugte neugierig in die Küchenfenster.

So war das Haus beschaffen, in dem die beiden Fräuleins Dyrfurt ihr Alt-Jungfernheim seit zehn Jahren aufgeschlagen hatten.

Lottchen und Dottchen, oder wie sie eigentlich hießen, Charlotte und Dorothea Dyrfurt, waren die älteren Schwestern von Magelonens Vater, an dem sie mit schwärmerischer Liebe gehangen hatten und dem sie, obgleich auch ihr Erbe durch seinen Leichtsinn und gewissenlose Handlungsweise bedeutend geschmälert war, doch nicht zürnten.

Charlotte malte und Dorothea gab Handarbeitsunterricht an kleine Mädchen. In Verbindung mit diesem Nebenerwerb reichten die Zinsen ihres kleinen Vermögens eben hin, ihnen bei sparsamer Rechnung und genauer Einteilung ein bescheidenes Auskommen zu sichern. Sie unterhielten einen gemütlichen Verkehr mit einigen Bekannten und freuten sich an dem großstädtischen Leben, wie sie es auf den Straßen und ab und zu durch einen Besuch in den Theatern und Konzerten kennen lernten. 205,16

Leichtes Waschen durch **Persil** das selbsttätige **Waschmittel**

weil kein Reiben und Bürsten, nur **einmaliges** 1/4—1/2stündiges Kochen, sorgfältiges Ausspülen und die Wäsche ist fertig. Erfordert keine anderen Waschzusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Total-Ausverkauf wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe.

Grosser Extra-Verkauf (Reste und Abschnitte)

reinwollene Mousseline, imit. Mousseline, Satin, Leinen, Zephir, Batiste etc.

zu Verlustpreisen. ——— Ein Teil der Reste ist in unsern Schaufenstern ausgelegt.

3966

Geschwister Becker -:- Schwerte.

Gerstenmehl

garantiert rein in unerreicht schöner Qualität empfiehlt

4076 L. Weinberg.

Reparaturen

an Regenschirmen in eigener Werkstatt

auch an solchen, welche nicht von mir gekauft sind

prompt und billig.

Auf jede Reparatur kann gewartet werden.

Bernhard Feit

Hüsingstrasse 23. 545 Fernruf 221.

Fernruf 165 **Carl Kühl** Brückstr. 28

Cigarren- und Cigaretten-Vertrieb

erstes u. ältestes Geschäft dieser Art am Platze.

Sekt, Liköre, Steinhäger-
: Urquell, Doppelkorn, :
Underberg-Albrecht, Rum
Arac, Cognac etc. etc.

:: Zentrale für Wiederverkäufer. ::



Nichtgenug

ist darauf aufmerksam zu machen, daß „Weck" immer noch an der Spitze der Einkochapparate ist.

Alles zum Einkochen erforderliche ist in großer Auswahl vorrätig bei

R. Landmann, Schwerte.

ff. Holländer-Käse Pfd. 68 ₰
ff. Limburger- „ Pfd. 40 ₰

4074 **L. Weinberg.**

Kallwaeit & Karalus, Hagen Bahnhofstrasse 43 Ecke Südstrasse.

TOTAL-AUSVERKAUF

Herren-u. Jünglings-Kleidung

Anzüge .	jetzt Mk.	10	15	25	31	38	44	50
Paletots .	jetzt Mk.	15	20	25	31	36	40	45

zu **Verlustpreisen.** Anzüge aus lebhaft dessiniertem Stoff, Ersatz für feinste Schneiderarbeit, sehr haltbar, schön verarbeitet, neueste Fassons, tadelloser Sitz und nur erstklassige Qualitäten.

4047

Früher doppelter Wert.

OttoMarx's 3 Mark-Korsett ist das beste.

Hamburger Engros-Lager Schwerte, Ostenstrasse 20.

In grosser Auswahl vorrätig: 3535

Weisse Batistblusen

äusserst billig.

Hamburger Engros-Lager

Otto Marx, Schwerte, Ostenstrasse 20.

Hühneraugen

beseitigt radikal **„Iscret"**, à 50 Pfg. Nur bei **Max Mehlhose,** Drogerie, Ostenstrasse 3. 2301

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an

Gold-Tapeten von 20 Pfg. an

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 794.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg. 891

Für Hühner u. Küken

ist das beliebte

MUSKATOR

Trocken- Futter 2439

die beste Fütterungs-Methode.

Fabrik-Niederlage bei

L. Weinberg

Schwerte

— — Telefon 56. — —

Heil-Institut

Augendiagnose-Homöopathie

Nasen-, Ohren-, Hals-, Drüsen-Wucherungen ohne Operation!

Verdorbene Säfte, Verdauungs- u. Herzstörungen beseitigt nach moderner Heilmethode

Hanna Madaus, Gelsenkirchen

Schalkerstr. 9. — Sprechstunden wochentags 2—6 Uhr

Ich mache hiermit das geehrte Publikum darauf aufmerksam, dass ich mittels meiner **wunderbaren Augendiagnose** jedem Patienten sage, **was ihm fehlt, woher die Krankheit kommt,** ohne vorher zu fragen. 2424

Hanna Madaus.

Neue Fliegenfänger

„Mobil" 4 Stück **20** Pfg.

„Komet" 3 Stück **20** Pfg.

empfiehlt

Carl Trog.

Haut-Bleichcreme

„Chloro" bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobt. unschädl. Mittel geg. unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt **„Chlorocreme"** Tube 1 ℳ. Wirksam unterstützt durch **Chlorosoife** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo", Dresden 3. Erhältlich in **Apotheken, Drogerien** und **Parfümerien.**

In Schwerte: Parf. u. Drog. **Max Mehlhose,** Osterstr. 3

Wilh. Ortmann, Schwerte, Mährstr. 15.

Anfertigung eleganter Herren-Garderoben.
Großes Lager in in- u. ausländischen Stoffen.
Fabrik-Niederlage der echten Brüser'schen gestrickten Herren-, Knaben- u. Mädchenkleidung

Färberei-Annahmestelle für Schwerte u. Umgegend

seit 20 Jahren für die erste Dampffärberei :-: und chemische Reinigungsanstalt :-:

H. & W. Lindackers, Wetter (Ruhr).

Sachen, die bis Dienstag abend eingegangen sind, können Samstag wieder abgeholt werden.

Bad Sassendorf

bei Soest in Westfalen.

Während der Saison besondere Badezüge. **Stärkste Sole Westfalens. Kohlensaure Solbäder,** natürliche, gleiche Heilwirkung wie in Nauheim. Vorzügl. Heilerfolge bei Skrofulose, Frauenleiden usw. Von Jahr zu Jahr steigende Frequenz. **Neu: Bedeutend vergrösserte Kuranlagen.** Badearzt, Apotheke Billige Verpflegung. Prosp. u. alles Nähere durch die Salinendirektion **Bad Sassendorf i. Westf.** Saison: 1. Mai bis 31. Okt.

Fliegenschränke Drahtfliegenfallen
Speiseglocken
Topfdeckel
aus Drahtgewebe

in großer Auswahl zu haben bei

R. Landmann, Schwerte.

4034



Franz Höderath
Dortmund

Friedhofstr. 14 Telefon 2419
vis à vis der Reinoldikirche.

Empfehle mein grosses Lager in

Reisekoffern, Jagd-, Sport- u. Touristen-Artikeln

wie Rucksäcke u. Aluminiumsachen.

3539



Weck's Konserven-Gläser und Apparate

Einfach praktisch billig.

Lesen Sie die aufklärende Schrift:

„Koche auf Vorrat".

zu haben bei

H. Röhrscheidt,

Hörderstr. 14. 3586

„Nein, auch für die abergläubischen Menschen bin ich ein Futter," sagte der Klee. „Mein Vierblatt bringt Glück, sagen sie und fassen es in Gold und Diamanten, und überall hält man mein Konterfei in Ehren."

„So, so," sagte der Spatz, Gold und Diamanten hatten ihm sichtlich imponiert, und der Brummer brummte: „Ja, ja — der Aberglauben —" und setzte sich auf die Stacheldistel. Diese jedoch wehrte sich ihrer Haut, daß der Brummer schnell davonschwirrte — es war ihr viel zu heiß, um lästigen Besuch zu dulden.

Der Spatz saß noch immer mit gespreiztem Gefieder auf dem Fenstersims und wurde des Fragens nicht satt. — Ob die Tage kalt gewesen seien? Ob bei ihnen im Walde auch der Sommer habe so lange auf sich warten lassen? Ob sich die Menschen auf einsamen Waldpfaden immer noch küßten! — — Alles wollte der kleine, neugierige Spatz wissen.

Und die Blumen gaben ihm Bescheid.

Die Katze aus Nachbars Garten liebte auch die Sonne. — Sie lag im Grase und putzte sich mit der Zunge die Pfötchen blank, dabei sah sie scharf auf den geschwätzigen Spatzen, der so ganz in die Unterhaltung vertieft war, daß er ihre gefährliche Nähe gar nicht bemerkte. —

Mit einem Satz schwang sie sich jetzt auf das Fensterbrett — — der Träumer jedoch, der die schleichende Hinterlist wohl gesehen hatte — fuhr mit der Hand dazwischen — so daß der Spatz mit ein paar ausgerissenen Federn schnell sich flüchten konnte — dagegen die Katze mit eingezogenem Schwanz schnell ihren beschämenden Rückzug antreten mußte.

Daß bei dieser Rettung die Kristallvase herunterfiel — konnte nicht verhindert werden.

Da lagen sie alle, die Nachbarskinder aus Wiese, Feld und Wald, zwischen Scherben auf der Erde.

Die Rose zu allerunterst — — wurde von den vielen anderen fast erdrückt. — So sehr sie sich auch mit ihren Dornen zur Wehr setzte —, gegen diese Uebermacht war nicht anzukämpfen.

„Elementarereignisse!" grollte ein Scheuerlappen, der zu Hilfe gekommen war.

„Bei Katastrophen hören Klassenunterschiede auf," knurrte ein alter Handfeger, der jetzt dazwischenfuhr, und Scherben und Blumen zusammen auf eine Müllschippe kehrte.

„Man kann sich daran verletzen — laßt die Blumen — wir pflücken uns morgen neue!" sagte eine Stimme.

Das Tausendschönchen aber, das, mit fortgeschoben durch den borstigen Handfeger, ganz unbemerkt in der Ecke liegen geblieben, war völlig mit Wasser durchtränkt, als ob es ungezählte Tautropfen geweint — über die lieblose Behandlung, die seinen Freunden soeben widerfahren. . . . .



Von Laura Vincent.

Allerlei süße Speisen.

I.

Weincreme mit Rumgeschmack. Ein halbes Pfund Staubzucker wird mit acht Eigelb schaumig gerührt, die abgeriebene Schale einer Zitrone hinzugefügt, 50 Gramm weiße und 10 Gramm rote Gelatine werden in einem Wasserglas voll Rheinwein aufgelöst, ein Weinglas voll Rum dazugegeben und daruntergemischt. Die acht Eiweiß werden zu steifem Schnee geschlagen und unter die Masse gezogen. Man füllt die Masse in Glasschalen, läßt sie darin steif werden und serviert sie mit Schlagsahne, der man etwas Vanillezucker zugesetzt hat.

Reisauflauf auf türkische Art. Ein halbes Pfund guter Reis wird gewaschen, mit ziemlich viel Wasser aufgesetzt und bis ans Kochen gebracht. Dann gießt man das Wasser ab und setzt den Reis mit einem halben Liter guter Sahne aufs Feuer, gibt ein Viertelpfund Zucker und etwas Butter dazu und läßt ihn nun aufquellen, bis er weich, aber noch ganz ist. Gerührt darf nicht werden. Nun gibt man ihn in ein anderes Gefäß und läßt ihn abkühlen. Unterdessen rührt man 90 Gramm Butter zu Sahne, gibt nach und nach fünf Eigelb dazu, dann den Reis, dann 50 Gramm feingeschnittenen Zitronat und ebensoviel Pomeranzenschale, sowie 150 Gramm Sultaninen. Zuletzt zieht man den festen Schnee der Eier darunter, füllt die Masse in eine gut gebutterte Form und läßt sie eine Stunde im Ofen backen. Man serviert ihn entweder so oder mit einer Himbeersauce.

Kapuziner-Klöße. Man reibt eine Anzahl Semmeln ab, schneidet sie in Hälften und weicht diese Hälften in Rotwein, den man mit Zucker versüßt hat, ein, bis sie ganz davon durchdrungen sind, aber nicht zerfallen. Nun wendet man die Klöße vorsichtig in zerquirltem Ei und dann in geriebener Semmel, dann bäckt man sie rasch in heißem Schmalz von beiden Seiten, bestreut sie mit Zucker und Zimt und serviert sie sofort.

Vanilleauflauf. In einen Liter Sahne gibt man ein Stückchen Vanilin oder, wenn man es vorzieht, eine Vanilleschote, die man dann wieder herausnimmt, und bringt es auf dem Feuer zum Kochen. Dann gibt man die Sahne in ein zugedecktes Gefäß und läßt sie darin kühl werden. Nun quirlt man nach und nach ein Pfund feines Mehl, ebensoviel Zucker und 90 Gramm ungesalzene Butter dazu. Dies alles verrührt man auf mäßigem Feuer, bis es ein steifer, glatter Brei ist, dann gibt man die Masse in eine Schüssel, rührt acht Eigelb darunter, gibt eine Prise Salz dazu und zieht zuletzt den festen Schnee der Eier darunter. In einer gut gebutterten Form wird der Auflauf in mittelheißem Ofen etwa dreiviertel Stunden gebacken, dann mit Zucker bestreut und gleich aufgetragen.

Schwarzbrotauflauf. 150 Gramm feines, geriebenes Schwarzbrot wird mit ebensoviel Zucker, 90 Gramm Butter, ¼ Liter Milch und einem Päckchen Vanilin zu einer zarten Masse gekocht, die man in eine Schüssel umleert, abkühlen läßt und dann mit sieben Eigelb vermischt. Zuletzt wird der festgeschlagene Schnee der Eier daruntergezogen und die Masse in eine gut gebutterte Form gefüllt und etwa ¾ Stunden im Ofen gebacken.

Humor.

Ein Kinderbrief. Eine bekannte englische Schauspielerin erhielt vor kurzem von einem kleinen Mädchen, das ihre Leistungen in einer Pantomime sehr bewundert hatte, einen Brief, der folgendermaßen anfing:

„Mein liebes Fräulein X., ich habe Sie ganz furchtbar lieb! Wollen Sie mir nicht eine Postkarte mit Ihrem Bild schicken? Ich finde, Sie sehen meiner Mama so ähnlich. Die ist im Irrenhaus."

*

Was ist London. In einem amerikanischen Geographiebuch findet sich auf die Frage: „Was ist London?" folgende Antwort: „London ist die Hauptstadt einer kleinen Insel an der Nordküste von Frankreich."

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

4. Jahrgang. Erstes und älteres Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 143. **Samstag, 21 Juni 1913**

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nun, ich finde, daß der Name besser zu ihm paßt, als wenn er Schultze oder Müller hieße, wie die meisten Chauffeure hier in Deutschland. Ich habe in Europa schon manchen Grafen kennen gelernt, der sich an Aussehen und Allüren kaum hätte mit ihm messen können."

Die Baronin machte ein gekränktes Gesicht. Sie war eine sehr adelsstolze Dame und Sylvias respektlose Bemerkung hatte an die verwundbarste Stelle ihrer Seele gerührt. Aber sie mochte gute Gründe haben, von dieser jungen Amerikanerin etliches einzustecken, gegen das sie unter anderen Umständen lebhaft protestiert haben würde. Und so begann sie denn nach einer kleinen Weile mit unverminderter Freundlichkeit von anderen Dingen zu reden.

3. Kapitel.

Als das Automobil über die alte Mainbrücke fuhr, erregte es unverkennbar die besondere Aufmerksamkeit zweier Offiziere, die genötigt gewesen waren, ihm auszuweichen. Graf Hoiningen war über die Ursache dieses Interesses nicht im Zweifel, denn die beiden Kavaliere zählten zu den näheren Freunden seines Hauses, und da es keinen zweiten Wagen dieses ganz neuen, französischen Typs in Frankfurt gab, hatten sie ihn selbstverständlich sofort erkannt. Glücklicherweise wußte er sich in seinem Chauffeurkittel und hinter seiner entstellenden Schutzbrille hinlänglich gesichert, aber der Ausdruck des Erstaunens auf den Gesichtern der beiden Herren beim Anblick der ihnen völlig unbekannten und auffallend schönen jungen Dame im Innern des Gefährts entging ihm nicht. Fast unwillkürlich hatten beide grüßend die Hand an den Mützenschirm gelegt, was natürlich wiederum das Befremden der Insassinnen erregen mußte. Die junge Amerikanerin wenigstens gab ihrem Erstaunen darüber Ausdruck, und sie wäre sehr geneigt gewesen, den Gruß für eine taktlose Dreistigkeit zu nehmen, wenn nicht die Baronin mit der bewunderungswürdigen Geistesgegenwart, die ihr in manchen Situationen zur Verfügung stand, zur Erhöhung ihres Ansehens rasch eine harmlose kleine Unwahrheit bei der Hand gehabt hätte.

„Der Gruß galt wohl in erster Linie mir, liebe Sylvia," sagte sie. „Der eine der beiden Offiziere war der Freiherr von Egloffstein, der, soviel ich mich erinnere, ein intimer Freund meines Sohnes gewesen ist. Ich habe ihn, als wir noch in Wiesbaden lebten, öfter in meinem Hause empfangen."

Auf Wegen, die Hoiningen als genauer Kenner der Gegend vornehmlich mit Rücksicht auf ihre landschaftliche Schönheit auswählte, fuhren sie durch den Frankfurter Wald. Das Pflichtgefühl des gewissenhaften Chauffeurs gestattete ihm natürlich nicht, sich nach seinen Fahrgästen umzuwenden, und das Arbeiten des Motors beraubte ihn sogar des Vergnügens, den hellen Klang von Sylvias Stimme zu vernehmen. Vergebens hoffte er darauf, daß sie gelegentlich irgendeine Frage an ihn richten würde. Und endlich, als er dem Verlangen nicht mehr widerstehen konnte wenigstens für die Dauer einiger Minuten ihr reizendes Gesichtchen wiederzusehen, verlangsamte er mitten in einem anmutigen jung belaubten Buchenhain das Tempo der Fahrt und drehte den Kopf gegen das offene Wageninnere hin:

„Dies ist sicherlich eines jener Gehölze, mein gnädiges Fräulein, von denen Goethe in „Dichtung und Wahrheit" erzählt. Sie erinnern sich ja ohne Zweifel der Stelle."

In höchstem Erstaunen sah sie ihn an. Ein Chauffeur, der mit den Werken des großen Dichterfürsten so wohlvertraut schien, war ihr jedenfalls eine ganz neue und höchst merkwürdige Erscheinung.

„Nein," sagte sie, „ich erinnere mich nicht," und es zuckte in allerliebster Schalkhaftigkeit um ihre Lippen. „Aber vielleicht haben Sie die Freundlichkeit, sie mir ins Gedächtnis zu rufen."

„Sie steht im Anfang des zweiten Bandes, wo der alte Geheimrat erzählt, wie sich der junge Goethe nach seinem ersten, so schlimm ausgegangenen Liebeshandel in die Einsamkeit flüchtete. Da ist von jenen schönen, belaubten Hainen die Rede, die sich zwar nicht weit und breit in der Gegend erstrecken, aber doch immer von solchem Umfange sind, daß ein armes, verwundetes Herz sich darin verstecken kann. Warum sollten wir uns nicht der Illusion hingeben, eben jetzt in einem dieser Haine zu halten?"

Sylvia Pendleton lachte hell auf.

„Und nur, um uns auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen, haben Sie angehalten? Uebrigens bewundere ich Ihre Kenntnisse der klassischen Literatur. Darf ich fragen, wo Sie sich dieselbe angeeignet haben?"

„Ich bin in meinen Mußestunden ein großer Freund lehrreicher Lektüre, Miß Pendleton! Und da bleibt einem natürlich das eine oder das andere im Gedächtnis haften."

„Nun, es wird mich freuen, auch künftig hier und da von Ihrer Belesenheit zu profitieren," erwiderte sie

Denkspruch.

Wer es zu den Kindlichkeit gebracht hat, etwas Schönes zu sehen, ohne es zu begehren, der hat das wahre Gefühl für Schönheit; für andere Gemüter gibt es nur Reiz.

Otto Ludwig.

Feldblumen.

Von L. Marco.

(Nachdruck verboten.)

Glühende Mittagssonne fällt auf den bunten Feldblumenteppich. Die flimmernde Heißluftwelle, die mit ihrem Bergeswellen gefüllt ist, schafft den entsprechenden Gegensatz dieser Wald- und Wiesenkinder für kurze Dauer eine neue Heimat.

Stolz und behäbig liegt sie aus — die Rose aus gegossenem Glas. Wie eine würdige Pensionsmutter, die vollbewußt der ihr zuerteilten Hauptrolle, demnach die Verantwortlichkeit für die ihr anvertrauten tautrischen Seelen mit Freude übernimmt. —

Eine große, dunkelrote Rose am langen Stiel, eine Großkopfblume feinerer Züchtung, hat sich dazu gestellt. Sie weiß nicht in die Gesellschaft, deshalb ragt sie so sonderbar vornehm über alle hinweg und läßt reflektiert ihre Blätter hängen.

„Sie hat in der Sommerfrische — helfig für die Königin der Blumen — einen Extra-Ton?" — Eine Sonderrasse?! — —

Die Sonne zieht weiter ihre Siegesbahn. Jetzt ist mir wohl schon politiert, daß ein gemieteter Chauffeur den Traumer, der, mobilverkeft hinter grünem Blattwerk, in der Fensternische sitzt und sich den Strauß mit Gutsaiden betrachtet.

Ein dicker Spatz aus der nahen Großstadt fliegt heran und läßt sich auf dem Fensterkims nieder. Ganz dicht neben der kränklichen Margarete, die wie große Tropfen mit den klarsten Morgentau, die wie große Tränen im gefiederten Köpfchen sitzen.

„Wie schön ihr seid, ihr Blumen!" — piepst er — „und so bunt! — Wo kommt ihr her, und wie heißt ihr?"

Die Rose rechte sich stolz empor, daß sie noch größer erschien — und sagte etwas böse: „Ich wirft du doch wohl noch bei Namen kennen?" —

„Du bienen — Waldfest Frau Rose" — piepste der Spatz — „wir sind ja beide aus der großen Stadt — das ist aber auch der Grund, weshalb ich in der Botanik gar schlecht bewandert bin — die Blumen von Wald, Wiese und Feld — sie müssen sich mir vorstellen — und nun erzählen können wir nichts — wir erleben so wenig in unserer Einsamkeit."

„Dummheit," knurrte ein fetter Brummer, der soeben herangeschwirrt kam — „überall passieren gar wunderliche Dinge — wenn man nur die Augen aufsperrt." —

„Sehr richtig," sagte der Spatz — „sehr richtig. Wir Großstädter müssen es sehen, sonst hören wir überall an." — Ein Schmetterling flog in diesem Augenblick näher und setzte sich gerade in die Mitte all der bunten Blumen, auf eine violette Blüte, die, durch die Bewegung in Schwung geraten, sehr zu klingen anfing. —

„Du bist gewiß die Glockenblume?" sagte der Spatz. — „Die bin ich," — sagte sie — „ich bin der Mehner in unserm Revier." —

„Wie heißt sie tut," rief der Falter und flog ein wenig weiter. — Jetzt ließ er sich auf dem Margaretenmund nieder.

„Margaretenmund? — ich kenne ich" — meinte der Spatz. — „Ich glaube, sich kennt man überall, weil du so einen schönen Namen hast — denn gar so prächtig bist du doch nicht, und duften tust du auch nicht einmal." — —

„Braucht es auch nicht," rief das Bittergras und färbte vor Erregung — „es hat andere Vorzüge — es behält seinen guten Namen auch, wenn es auf lumpigem Boden herumgetreten."

„Kurz, kurz," schwirrte der dicke Brummer vergnügt — er freute sich immer, wenn zwei andere sich stritten.

„Wer bist doch du nur, du weiße Blüte — die du in so großer Zahl hier vertreten bist?"

„Männertreu — heiße ich, und am Waldrain bin ich zu Hause!"

„Dachte ich mir's doch gleich" — kicherte die Rose. — „vom Waldrain! — — bei uns in der Stadt ist Männertreu nicht gut Hausel!"

„Da könnte man lange vergeblich suchen," interessierte der Spatz. — — „Das Bergsteinmenigt schmunzelte.

Das Sternenblümchen aber krauste, weil man Männertreu für eine so seltene Pflanze anzusehen schien! —

Der Schmetterling, der das Thema nicht liebte, flog rasch davon, auf den nächsten Kirschbaum.

Das Waldveilchen versteckte sich hinter einem großen Schierling, der Spatz aber sah es doch und lachte das Veilchen aus. —

Der Schierling, aber schalt mit ihm: „Nicht so bescheiden sein, du Kleine — sein Licht nicht unter den Scheffel stellen. — — Sich mich an! Bin zwar nur eine Giftblume — aber dennoch blühe ich in großer weiter Pracht, denn meine Knollen haben meinen Namen berühmt gemacht. Durch sie ist der weiße Doktor ins Deutsche gekommen — —"

Das kleine Veilchen überlief es ganz kalt bei solchen Mordgeschichten — es schauderte und schmiegte sich ganz scheu auf dem Stocke sitzen hatte.

Die Erdbeerblüte kannte der Spatz. Sie bekam Vorwürfe, daß sie so lange säge, bis sie Früchte trage. „Und wer bist du, du gelbe Blüte?" — Die Gefragte sperrte ihren Mund weit auf und brüllte: „Löwenzahn heiß' ich! Sieh her in meinen Rachen, aber ich bin gutmütig, und die Bienen, die mir da hineinfliegen, laße ich lebendig wieder davon." — dir hat man ja die Hälfte deines Liedes genommen?" — „Und du, kleines, struppiges Blümlein — bist du von den Lippen der Baronin gekommen, als sie Margarete." „Es ist nicht schön, daß man vor all den Leuten nicht mehr sicher ist. Wir sollen ihre Toilette sein und immer werden wir gerupft."

„Will und jeder wird gerupft — wer sich's gefallen läßt" — bei uns in der Großstadt kennt man das nicht anders" — sagte die Rose — „sieh dir doch das merkwürdige Ding mit dem weißen Haarschopf an — das scheint sich auch haben viel gefallen lassen."

„Jawohl," piepste der Spatz, „scheint ein guter Windbeutel zu sein — und die alles leicht in die Krone zu fahren — —"

„Oho" — sagte die Gescholtene, „ich bin die Pusteblume vom nahen Kornfeld und in Mehren er- genannt."

„Dummer Witz," knurrte der Brummer, „aber schön bist du gewesen, du, als du jung warst und ein gelbes Kleid trugst."

Die Kornblume und der Mohn schwiegen sich dicht aneinander.

„Schläft du denn nicht ein in der Gesellschaft?" fragte der Spatz die Kornblume.

„Nein," sagte diese. „Unser Freund, der Falter, ist so bei uns — da gibt's nur Vergnügen und Freude."

„Wie? Der Falter? — Ist das nicht Futter für das liebe Vieh?"

weil du so einen schönen Namen hast — denn gar so prächtig bist du doch nicht, und duften tust du auch nicht einmal." — —

„Braucht es auch nicht," rief das Bittergras und färbte vor Erregung — „es hat andere Vorzüge — es behält seinen guten Namen auch, wenn es auf lumpigem Boden herumgetreten."

„Kurz, kurz," schwirrte der dicke Brummer vergnügt — er freute sich immer, wenn zwei andere sich stritten.

„Wer bist doch du nur, du weiße Blüte — die du in so großer Zahl hier vertreten bist?"

„Männertreu — heiße ich, und am Waldrain bin ich zu Hause!"

„Dachte ich mir's doch gleich" — kicherte die Rose. — „vom Waldrain! — — bei uns in der Stadt ist Männertreu nicht gut Hausel!"

„Da könnte man lange vergeblich suchen," interessierte der Spatz. — — „Das Bergsteinmenigt schmunzelte.

Das Sternenblümchen aber krauste, weil man Männertreu für eine so seltene Pflanze anzusehen schien! —

Der Schmetterling, der das Thema nicht liebte, flog rasch davon, auf den nächsten Kirschbaum.

Das Waldveilchen versteckte sich hinter einem großen Schierling, der Spatz aber sah es doch und lachte das Veilchen aus. —

Der Schierling, aber schalt mit ihm: „Nicht so bescheiden sein, du Kleine — sein Licht nicht unter den Scheffel stellen. — — Sich mich an! Bin zwar nur eine Giftblume — aber dennoch blühe ich in großer weiter Pracht, denn meine Knollen haben meinen Namen berühmt gemacht. Durch sie ist der weiße Doktor ins Deutsche gekommen — —"

Das kleine Veilchen überlief es ganz kalt bei solchen Mordgeschichten — es schauderte und schmiegte sich ganz scheu auf dem Stocke sitzen hatte.

Die Erdbeerblüte kannte der Spatz. Sie bekam Vorwürfe, daß sie so lange säge, bis sie Früchte trage. „Und wer bist du, du gelbe Blüte?" — Die Gefragte sperrte ihren Mund weit auf und brüllte: „Löwenzahn heiß' ich! Sieh her in meinen Rachen, aber ich bin gutmütig, und die Bienen, die mir da hineinfliegen, laße ich lebendig wieder davon." — dir hat man ja die Hälfte deines Liedes genommen?" — „Und du, kleines, struppiges Blümlein — bist du von den Lippen der Baronin gekommen, als sie Margarete." „Es ist nicht schön, daß man vor all den Leuten nicht mehr sicher ist. Wir sollen ihre Toilette sein und immer werden wir gerupft."

„Will und jeder wird gerupft — wer sich's gefallen läßt" — bei uns in der Großstadt kennt man das nicht anders" — sagte die Rose — „sieh dir doch das merkwürdige Ding mit dem weißen Haarschopf an — das scheint sich auch haben viel gefallen lassen."

„Jawohl," piepste der Spatz, „scheint ein guter Windbeutel zu sein — und die alles leicht in die Krone zu fahren — —"

„Oho" — sagte die Gescholtene, „ich bin die Pusteblume vom nahen Kornfeld und in Mehren er- genannt."

„Dummer Witz," knurrte der Brummer, „aber schön bist du gewesen, du, als du jung warst und ein gelbes Kleid trugst."

Die Kornblume und der Mohn schwiegen sich dicht aneinander.

„Schläft du denn nicht ein in der Gesellschaft?" fragte der Spatz die Kornblume.

„Nein," sagte diese. „Unser Freund, der Falter, ist so bei uns — da gibt's nur Vergnügen und Freude."

„Wie? Der Falter? — Ist das nicht Futter für das liebe Vieh?"

Planmäßiges Annoncieren in der bestverbreiteten „Schwerter Zeitung" führt zu geschäftlichem Erfolg.

Stein

Hüsingstr. 31.

Lesen Sie unser Angebot Diens-tag in Ihrem eigenen Interesse!

Weisse Woche für bringen während unserer eissen Woche . . . . .

Weisse Waren aller Art zu wirklich ausserordentlich billigen Preisen. aren minderwertiger Qualitäten führen wir nicht!

Beginn Mittwoch, den 25. Juni.

Dieser Verkauf findet alljährlich nur einmal statt.

Freischütz Sonntag, den 19. Oktober:

Militär-Konzert

Leib-Garde-Husaren aus Potsdam. 3635

Aus Anlaß des

25jähr. Regierungsjubiläums Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs

und zur

Erinnerung an die Freiheitskriege

findet am **Sonnabend**, den **28. Juni**, auf dem **Freischütz** eine gemeinsame

Feier sämtlicher Schulen

von **Schwerte** statt.

Die Bewirtung einer so großen Schülerzahl ist nur möglich, wenn uns die Schwerter Damen hierbei unterstützen. Wir laden deshalb alle Damen, die bereit sind, bei der Bewirtung der Jugend mitzuwirken, zu einer kurzen Besprechung am

Montag, den 23. Juni, abends 8 Uhr

ins Hotel Sternberg ergebenst ein.

4015 **Der Festausschuß.**

Probieren Sie, bitte, 4053

MAGGI's Bouillon-Würfel

(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)

gibt nichts Besseres! Angelegentlichst empfohlen von

L. Weinberg, Hüsingstrasse 26.

Metropol-Theater

Schwerte

„Zum alten Rathaus".

Samstag, Sonntag, Montag:

Große Ueberraschungen

1. **Der Unbekannte.** 4072
   Filmdrama in 5 Abteilungen.
2. **Indianer-Rache.**
   Wild-West-Drama in 2 Akten.
3. **Die schwierigste Rolle.**
   Künstlerdrama in 2 Akten

und 6 weitere Schlager.

Rezitator: Emil Buchel.

„Metropol" Tagesgespräch.

Rathaus-Neubau Schwerte.

Zum Neubau des Rathauses hier sollen nachstehende Arbeiten vergeben werden:

Los III Steinmetzarbeiten (Sandsteinstufen),
Los IV Schmiede- und Eisenarbeiten.

Zeichnungen, Angebotsformulare und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamte während der Dienststunden zur Einsicht offen. Angebotsformulare mit Bedingungen können von dort vom 24. d. Mts. ab zum Preise von je 2 Mk. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Montag, den 30. Juni d. J., vormittags 11 Uhr** dem Stadtbauamte einzureichen. 4062

Schwerte, den 19. Juni 1913.

Der Magistrat: Rohrmann.

Gras-Verkauf.

Der diesjährige Graswuchs auf unseren Weiden soll öffentlich verkauft werden, und zwar: 4059

a) auf dem linken und rechten Ruhrufer unterhalb der Provinzialstraße Schwerte—Villigst am **Mittwoch, den 25. Juni d. J., vormittags 9 Uhr. Zusammenkunft auf Pumpstation Villigst.**

b) auf dem rechten Ruhrufer fortfahrend am **Mittwoch, den 25. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr. Zusammenkunft an der Ruhrbrücke.**

c) linkes Ruhrufer, anfangend auf der Schafhude und daran anschließend oberhalb des Wehres am **Donnerstag, den 26. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr. Zusammenkunft auf der Schafhude.**

Dortmund, den 20. Juni 1913. 4059

Die Verwaltung des städtischen Wasserwerks.

Bekanntmachung.

Für die Zeit der Erkrankung des Tierarztes **Dr. Lenzmann** zu Holzwickede ist dem Tierarzt Dr. Levi daselbst die Fleischbeschau sowie die Ergänzungsbeschau für den Schaubezirk Holzwickede übertragen worden. 4068

Hörde, den 19. Juni 1913.

Der Königliche Landrat.
J. V.: Dr. Haslinde

Pianos und Flügel mit Klangsteg D. R. G. M. 458403. Mit hoh. Auszeichnungen prämiiert — Kgl. Preuß. Staatsmedaille — Jahresverk. über 1000 Instr. Lieferung direkt an Private auch gegen Raten von monatl. **20 Mark** an. Freie Probelieferung. Katalog gratis und franko.

Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.** 2. Fabrik: Berlin S. 42.

Älteste u. größte Pianofabrik des westfäl. Industriebez.

In den Rosen, an dem **Rosenweg, Hellweg u. Nebenstraßen** sind gut gelegene

Bauplätze

billig u. unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Die **Errichtung der Neubauten** wird auf Wunsch vermittelt. Nähere Auskunft erteilt

Herr **H. Steinweg** in **Holzen**, Kötters Hof.

Baugesellschaft Rosen
3634 **Gesellschaft mit beschränkter Haftung.**

Jeder

Kenner fragt nach

Opel-Fahrrädern

und

Kaiser-Nähmaschinen

— Alleinverkauf nur Hüsingstrasse 24 —

Karl Feit 2443

Spezial-Fahrräder auf eigener Werkstatt zusammengebaut von Mk. **55.—** an.

Aelteste u. Grösste Spezial-Reparaturwerkstatt für Fahrräder u. Nähmaschinen

Nur Hüsingstr. 24. ! ! Nur Hüsingstr. 24.

Trauerbriefe liefert schnell und billigst die Buchhandlg. Carl Braus

---



V. d. Hundefreunde.

Sonntag, den 22. Juni, nachm. 4 Uhr: Beginn der

Uebungsstunden

auf dem Uebungsplatz **„Zum grünen Tal".** 4056

Eröffnung der Schießplatz-Anlage.

Der Vorstand.

Variété u. Singspiel-Hallen „Zum Adler"
Hagenerstr.

Sonntag, 22. Juni
Großes
Gastspiel
der Original
Gebr. Waldy
mit
Fritz Küper
das Unikum und Klarinettenkomödiant
Solis, Duette, Trios und Burlesken.

Außerdem: Die Original-Posse, welche auch zur Matinee aufgeführt wird:

Kal van Wandhuoven meld sick in Pannkauken Schweierie in de Stammrolle an

Lachen ohne Ende.

Morgens: Matinee
Nachmittags: 4079
Anfang 4 Uhr.

Tanz-Schule!

Dienstag, den 24. d. Mts., abends 8½ Uhr beginnt im Lokal des Wirts Kordeck ein neuer Kursus. Gefl. Anmeldungen daselbst erbeten. 4071

J. Bartsch.

Viehsalz
(steinfrei) 4075
zum Einstreuen ins Heu empfiehlt
L. Weinberg.



Orig. franz. Bordeaux-Rotwein garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1,10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.

Franz. Cognac, Reines Weindestillat, pro Fl. 10,— und 8 Mk. empfiehlt

Carl Raffin,
Gasthof zu Helle.
Telefon 251.

Am Kirmestage

Sonntag, den 22. Juni, findet bei mir 4057

BALL

statt, wozu freundlichst einlade.

W. Schneider, Ergste.

Ergster Kirmes!

Zum 4048

Konzert und Ball.

ladet freundlicht ein

August Hengstenberg.

Lichtspielhaus Reichskrone.

Programm für den 21. und 22. Juni:

1. Pathe-Journal
2. Die Ufer der Semois. Interessante Naturaufnahme.
3. Lehmann als Seiltänzer. Humoreske
4. **Fritzchen spielt Kinema.** Heitere Geschichte vom kleinen Fritz.
5. Das Trio-Ballos. Varietee-Akt

Die Perle des Programms:

6. **Königin Luise,** III. Teil.
   „Die Königin der Schmerzen".

Einzelne Szenen: Die Franzosen im Feindesland Ehrentag der schwarzen Husaren bei Heilsberg. Blücher an der Spitze seines Regiments. Eine historische Unterredung. Szenen aus den Straßenkämpfen in Stralsund Schills Tod. Gefangennahme und Erschießung der 11 Schillschen Offiziere. Die Königin verhindert ihren Gemahl, auf die Herrschaft zu verzichten. Rückkehr nach Berlin. Vater Jahn und seine Schüler begrüßen die Königin. Die Königin in Hohenzieritz. 19 Juli 1810.

„Die Trauerglocke läutet vom Dorfe her.
Wir wissen, was es bedeutet: Sie ist nicht mehr!"
Historisch vaterländisches Gemälde in 2 Akten.

Außerdem noch 2 wunderbare Schlager:

7. **„Pflichtvergessen"** — Doktor Brem hat eine junge, schwärmerische Frau, die, von einer glänzenden Zukunft geblendet, einem Abenteurer Glauben schenkt, aber bald in die rauhe Wirklichkeit zurückversetzt wird. — Spannendes Drama in 2 Akten.
8. **„Tücke des Lebens".** — Auf einer Schnitzeljagd stürzt der Baron v. Horwen und offenbart in der Sterbestunde seiner Gattin, daß das Vermögen, von dem sie leben, ihnen nicht gehört. Sein Sohn Ottfried händigt dem Baron Algenstädt das Geld aus und muß nun eine schwere Zeit der Entbehrungen durchkämpfen. Er wird Buchhalter und seine Frau Adele unternimmt mit dem Balletmeister Juliani eine Tournee durch Südamerika. Sie bleibt die stolze, unnahbare Weltdame. An Leib und Seele gebrochen, kehrt sie zurück. Wenige Tage vor ihrem Scheiden vereinigt sie ihren Gatten und Helene Algenstädt zu einem neuen Herzensbunde — Ganz hervorragendes Drama. 3 Akte.
9. **Edna, die Blumenverkäuferin.** Ergreifende Geschichte aus dem Leben.
10. **Reklame auf amerikanische Art.** Große amerikanische Komödie.

Zentral-Hotel Sternberg.

Inh.: **C. Jungesblut.**

Sonntag, den 22. Juni:

Garten-Konzert.

Musik: W. Köhler.

Anfang nachm. 5 Uhr. **Eintritt frei!**

4054 **C. Jungesblut.**

Bei ungünstiger Witterung findet d. Konzert im Saale statt.

Neue Kartoffeln

10 Pfd. **78** ₰

4078 empfiehlt

L. Weinberg.

Ludwig Clemens, Dortmund

In der III. Etage:
Steppdecken
in grosser Farben-Auswahl
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Sommer-Unterzeuge

Erstklassige, langjährig erprobte Fabrikate in bester Verarbeitung zu extra billigen Preisen!
Gute Passformen! — Grosses Weiten-Sortiment! — Fachkundige Bedienung!

Herren-Hemden

Makoartiges Gewebe, Vorder- u. Schulterschluss	1,15	1,00
Gute makoartige Qualität, Vorder- und Schulterschluss	1,40	1,25
Aeusserst solides Hemd	1,65	1,50
Gutes Makogewebe	1,95	1,75
Garantiert rein Mako	2,45	2,30
Extra solide Qualität, rein Mako	2,75	2,65
Feines Makogewebe, sehr solide im Tragen	3,00	2,75

Herren-Hosen

Makoartiges Gewebe	1,00	85 ₰
Mako, gute Qualität	1,50	1,25
Solides Mako-Gewebe	1,75	1,65
Garantiert echt Mako, Florgewebe	1,85	1,75
Echt ägypt. Mako Baumwolle	2,25	2,15

Herren-Jacken

Makoartiges Gewebe	85	75 ₰
Mako, gute Qualität	1,30	1,10
Echt ägyptische Mako Baumwolle		1,45
Mako, extra prima Qualität	2,10	1,95

Verkauf: Parterre.

Einsatz-Hemden

Solides Makohemd, mit modernem Perkal-Einsatz	2,00	1,75
Naturfarbig Mako, mit gestreiftem Ripsstoff-Einsatz	2,50	2,25
Feines Makohemd, mit gestreiftem Pipué-Einsatz	3,00	2,75
Poröses Makogewebe, mit feinem Rips-Einsatz	4,20	3,85

Herren-Netzjacken

alle Grössen in bestens bewährten Qualitäten . . . . . 55 ₰ 65 ₰ 75 ₰ 95 ₰

Schlüfphosen für Damen

aus leichtem Trikotgewebe, besonders angenehm und praktisch für die Reise

85 ₰ 95 ₰ 1,55 1,65

In der II. Etage billiger Verkauf von

Knabenanzügen ▪ Waschblusen ▪ Waschkleidchen

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen am Westenhellweg. 4061

---

1 goldene Uhr
mit Monogramm M. S.
verloren. 4064
Gegen Belohnung abzugeben
Hagenerstr. 9.

Hafer
Häcksel
Kleie
Torfmelasse
Torfstreu
empfiehlt 3959
C. Lethaus.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz und

Kopfschuppen

sich einstellen, sei folgd bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.) u. **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Max Mehlhose**, Schwerte, sowie **Wilhelm Engels**, Westhofen, Drogerien.

Viehsalz
zum Einstreuen ins Heu
3958 empfiehlt
C. Lethaus

Königl. Preuss. Staats-Lotterie
Zur 1. Klasse 229. Lotterie abzugeben 3852

1/8	1/4	1/2	1/1 Lose
5.—	10.—	20.—	40.— M

Ziehung 9. u. 10. Juli.
Tacht
Königl. Lotterie-Einnehmer
Hagen i. W.,
Elberfelderstr 14 Tel. 70

Ziehung am 4. u. 5. Juli 1913
im Dienstgebäude der Königl. Gen.-Lotterie-Direkt. in Berlin.
Hannoversche Lotterie
zu Gunst. d. Nordwestgruppe d. Deutschen Luftfahrer-Verband.
133333 Lose. 5084 Gewinne im Werte von Mark
133330
Hauptgewinne im Werte von Mark
50000
20000
10000
usw. usw.
Lose à 3 M. (Porto und Liste 30 Pfg. extra.)
5 Lose aus versch. Tausend. einschl. Porto u. Liste M. 15.
Zu hab. bei d. Kgl. Lotterie-Einnehm. u. in all. Lotterie-Gesch.
A. Molling, Hannover
u. Berlin W. 9, Lennéstraße 2.
Lose-Vertriebs-Gesellschaft
Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehm.
Berlin C. 2, Burgstraße 27.

Süßrahmbutter
der Molkerei Westheim
empfiehlt zu
Mk. 1.20 das Pfund
4029 Ernst Klein.

Weizenkeime
Kartoffelflocken
bestes Futtermittel für junge Schweine
empfiehlt 4077
L. Weinberg.

Lüster-Jackets
Drell-Jackets
Knaben-Waschanzüge
Knaben-Waschblusen
Knaben-Waschhosen
3983 empfiehlt
Ernst Müller
Ostenstraße 18.

Piano-gelegenheitskauf.
Einige eingetauschte, gut reparierte, ältere Instrumente, sowie 2 fast neue, wenig gespielte
Pianos 373,
sind mit Garantie sehr billig zu verkaufen. Franco Lieferung
H. van Bremen,
Dortmund, Heiligerweg 15.
— Tel. 7-81. —



Altbier!
Prima Münstersches im Anstich.
3985 Tante Hoffmeister.

Weizenkeime
3957
vorzügl. Futter für kleine Schweine, empfiehlt
C. Lethaus.

Stets Neuheiten
in Blusen und
Kostüm-Röcken
in grösster Auswahl.
Gebr. Stein,
Schwerte. 6

Prima
Speise-Kartoffeln
(magn. bon.)
Ctr. 2,80 Mark
empfiehlt
Diedr. Hesse,
Hagenerstr. 13. 4065

Hochfeines
Speisezimmer
antikbraun für Mk. 385.—
Westf. Möbelhaus,
Dortmund,
Westenhellweg 138.
Verlangen Sie gratis Katalog. 3572
Zahlung auch in Raten.

Ausnahme-Angebot!
Eichen-Speisezimmer
neuest. schw. Md. f. 365 M. z. vk.
Teilzhlg. m. entspr. Aufschl.
Dortmunder Möbelhaus
J. Wreschner, Prinzenstr. 11
Verl. Sie p. Postk. ill. Katalog.

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung (3 Zimmer) Neubau am Rosenweg ab 1. Oktober zu vermiet.
Eisenbahn-Bauverein
e. G. m. b. H.
4069 Schwerte (Ruhr).

Herrschaftliche abgeschl.
Etagen 3937
5 Zimmer und Baderaum
Ladenlokal
mit und ohne Wohnung per sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu vermieten.
A. Kaufhold Wwe., Ostenstr. 5

Die bisher von mir Hüstingstraße Nr. 28 innegehabte
Etage
6—7 Zimmer ist zum 1. Okt. mit oder ohne Stall zu vermieten. Näheres bei 3969
W. Brauckmann.

Herrsch. abgeschl. 3912
Etagen
von 4—5 Zimmern, mit Badezimmer, Speisezimmer, Mansardenzimmer und Gartenland etc per 1. Juli d. Js. zu vermieten.
W. Luch, Königstraße 2.

Abgeschlossene
Etage
von 5 Zimmern zum 1. Okt. evtl. auch früher zu vermieten.
Näheres 4073
Kampstr. 20 II.

Ein solider ruhiger Mann sucht ein
unmöbl. Zimmer
evtl. Mansarde. Offerten unt. F. 4037 an die Gesch. d. Bl.

Wohnung
von 3 Zimmern hierselbst zum 1. Juli zu vermieten.
Offerten unter F. 4063 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Versetzungshalber eine
Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern auf Wunsch mit Garten und Stall zum 1. Oktober zu vermieten.
Wilh. Menke in d. Nähe des Bahnhofs Ergste. 4048

---

1 Wohnung
von 3—4 Zimmern
sofort zu vermieten. 3892
Hörderstraße 131.

Gersten-mehl
garant. rein, eigene Mahlung.
3956 empfiehlt billigst
C. Lethaus.

Continental-Schreibmaschine
so gut wie neu, preiswert abzugeben.
Anfragen unter F. 4058 befördert die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling
für die Ofenrohrfabrikation sowie ein zuverlässiger
Knecht
gesucht. 4024
Wilh. Rath
Wilhelmshütte Schwerte.

Generalvertretung
für einen wirklich ganz hervorragend. u. über 100% Gewinn bringenden neuen ges. gesch. **Consumartikel** ist **sofort** an tüchtigen, strebsamen Mann jedwed. Berufs für den Bezirk **Schwerte** zu vergeben. Grösste Erfolge nachweisbar. — Aeusserst reelles Angebot — Zur Uebernahme ist nur eine kleine Kaution erforderl. Gefl. O. an **Eduard Spindler, Plauen i. Vogtl.**, Krausenstrasse 2.

Zuverlässiges, sauberes
Mädchen
in gutes Haus, bei hohem Lohn, baldigst gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schw. Ztg.

Wegen Krankheit des jetzigen tüchtiges evang. 4070
Mädchen
gesucht.
Frau G. Waltenberg
Liethgasse.

Ein ordentliches
Mädchen
von 16—18 Jahren zum 1. Juli oder früher gesucht.
Frau Duhme,
4066 Hagenerstr.

Gehülfinnen u. Lehrmädchen 406
für sofort oder später gesucht.
Geschw. Wilke
Damenschneiderei,
Bahnhofstr. 10.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie ge
sucht. 388
Marie Baumeister,
Schwerte (Ruhr).